Gemeinde hoch 3

TROTZDEM GEMEINDE

Ökumenisches Magazin
Schloß Neuhaus,
Sande und Sennelager

Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde Heiliger Martin Schloß Neuhaus
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

34. Ausgabe
Oktober 2020

TROTZDEM

Liebe Leserinnen und Leser von Gemeinde³,

wenn uns beiden bei der Erstellung der letzten Ausgabe der Gemeinde³ jemand prophezeit hätte, dass eines unserer Probleme einmal zu viele Gottesdienstbesucher sein werden, dass nicht alle in die Kirche hinein kommen, die hinein wollen, dass das wichtigste Fest der Christenheit, Ostern, ohne öffentliche Gottesdienste stattfindet, ... und, und, und ..., dann hätten wir vermutlich am Verstand unseres Gegenübers gezweifelt. Nun ist es aber – aus bekannten Gründen – genauso gekommen.

Der Lockdown hat nach dem ersten Schock viel Kreativität freigesetzt, trotz Pandemie den kirchlichen Betrieb nicht auf Null zurückzufahren, die Gemeinden quasi in die Selbstisolation zu schicken, sondern „trotzdem", aber anders präsent zu bleiben. Das hat für viele Beteiligte nicht ein „weniger", sondern ein „mehr" an Engagement verlangt. Wir beide sind dankbar – und auch ein bisschen stolz über so viele Initiativen.

Die kommenden Seiten erzählen Ihnen vom „Trotzdem".

Viel Freude bei der Lektüre und: bleiben Sie gesund oder noch deutlicher: bleiben Sie negativ!

Ihre Pfr. Peter Scheiwe und Pfr. Oliver Peters

P. Scheiwe, Pfr. O. Peters, Pfr.

Inhalt

Grusswort 2

Impuls 3

Trotzdem
Erfahrungen mit dem Lockdown 4
Trotzdem - Ein Gespräch 5
Trotzdem glauben 5
„Corona" Gedanken 6
Buchtipp 7
Von den Laternen schauen sie auf mich herab 8

Aktuelles
Projekt „Familien- und Glaubenshaus" auf neuen Wegen 9
Dunkle Wolken über der Kirche St. Joseph Mastbruch und viele offene Fragen. 10
Nächstenliebe zwischen Nähe und Distanz 12
Zirkustag für Familien in 2021 13
Auf der Ton-Leiter himmelwärts 14
Blutspende jetzt neu mit Online-Terminreservierung 15

Vereine - Gruppen - Gremien - Verbände
Das Schloß Neuhäuser Labyrinth 16
Barrierefreies Wohnen in Schloß Neuhaus 17
„Rund ums Kind" der KiTa St. Heinrich und Kunigunde 18
Chorgemeinde St. Cäcilia Sande während der Coronapandemie 19
Imkerverein Paderborn spendet für die Tafel 20
Kirchenmusik und Corona 20
Posaunenchorjubiläum 21
Kunst trifft Handwerk auch Opfer der Pandemie 21
Seniorengemeinschaft St. Joseph Mastbruch 22
Bereit für ein Jahr mit Herz? 24

Einblicke
„Trotzdem" (Teil 1) – Taufen in Corona-Zeiten 24
„Trotzdem" (Teil 2) – Konfirmationen in Corona-Zeiten 25
Kinderkirche@home 26
Corona und Menschen mit Behinderung 27
Digitale Gottesdienste!?! 28
Mut machendes Gedicht zum Kollektenbeitrag 29
Trotzdem: Pfingstliches Angebot in den Kirchen 30
Picknick-Andacht 31
Und plötzlich ist alles anders 32
„durcha(t)men" 33
Spirituelle Wanderung 2020 - Schöpfung 34
Gute Seiten für das EHRENAMT 35

Impressum 35

Gemeindeadressen 36

Bitte beachten Sie die Werbeanzeigen in dieser Ausgabe. Nur mit dieser finanziellen Unterstützung ist das Erscheinen von Gemeinde ³ möglich!

- Impuls -

Corona! Ach nein, wir sind es leid. Wie groß ist doch unsere Sehnsucht nach den „alten Zeiten". Keine Einschränkungen, keine Abstandsregeln mehr. Hinfahren, wohin man möchte. Machen, was man will. Große Feste feiern.

„Man muss sein Glück teilen, um es zu multiplizieren."

Ein sehr schönes Zitat von **Marie Ebner-Eschenbach**. Aber wie kann das aktuell funktionieren? Ja, Corona-Zeiten sind sehr anstrengend. Und sie haben viel Leid mit sich gebracht. Ich habe immer noch die Bilder der italienischen Militär-LKW vor Augen, die im Konvoi aus Bergamo nach Süditalien fuhren, beladen mit Verstorbenen, die eingeäschert werden sollten. Ärzte, die das Leid in den Krankenhäusern nicht mehr aushalten konnten. Und auch bei uns war es hart: Viele konnten sich nicht von ihren sterbenden Angehörigen verabschieden, Beerdigungen fanden im allerkleinsten Kreis statt, Angehörige in Krankenhäusern und Altenheimen durften nicht besucht werden, Quarantäne bei Covid19-Verdacht, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und finanzielle Sorgen. Auch darüber hinaus wurde unser Leben quasi umgekrempelt: ausgefallene Hochzeiten, keine Osternachtsfeier, kein großer Pfingstgottesdienst, kein Libori. Urlaub? Keine Chance: Flug und Hotel wurden gestrichen. Urlaub in Deutschland? Oder zuhause? Manchmal reichte es uns schon, einfach mal rauszukommen. Ein Ausflug in die Umgebung. Auch schön! Und dann wieder Alltag mit Kita, Schule, Arbeit und ganz vielen Fragezeichen.

„Allein die Einstellung zum Leben bestimmt das Maß an Glück."

Dieses Zitat von **Ursula Kohaupt** beschreibt vielleicht ganz gut, wie wir weitermachen können.

Sehen wir die Einschränkungen und Veränderungen doch als Chance. Das Homeoffice wird wohl zukünftig mehreren Menschen als Arbeitsplatz zur Verfügung stehen als vor Corona. Eltern haben mit ihren Kindern viel mehr Zeit verbracht. Mit neuen, fantastischen Ideen. Okay, manchmal war das auch anstrengend. Gerade, wenn es um die Frage der Betreuung ging. Viele Menschen haben die letzten Monate aber auch als eine Zeit der Entschleunigung erlebt. Eine Zeit zur Besinnung. Bücher gelesen, Dinge gemacht, die schon lange gewartet haben. Selbst unser Bundespräsident hat seinen Keller aufgeräumt, dabei sein altes Rennrad wiederentdeckt, es startklar gemacht und ein paar Runden gedreht. Wie viele Aktionen der Nachbarschaft und Solidarität hat es gegeben? Ereignisse, die bei vielen auch nachhaltig positiv sind. Und Gott und die Kirche? Auch für unsere Seelsorger eine schwierige Zeit. Erstkommunion, Konfirmation, Hochzeit, Beerdigung, Gottesdienst. Nichts mehr so, wie man es kannte. Aber auch hier wurden, wie z. B. bei der Erstkommunion in kleinen Gruppen, neue Wege gefunden.

Wir alle haben in den letzten Monaten Neues gelernt und aufgebaut. Die Maskenpflicht und die Abstandsregel bleiben uns vielleicht noch länger erhalten, aber es geht weiter. Diese kleinen Einschränkungen sind doch etwas, an das wir uns schon gewöhnt haben und die uns auch ein wenig Sicherheit geben. Die Zuversicht und die Sehnsucht nach den Dingen, die wir so sehr vermisst haben oder immer noch vermissen, lassen uns weiter vorangehen. Nicht nur in Corona-Zeiten. Mir tut es manchmal einfach gut, meine Ängste, Sorgen und Anliegen in ein kleines stilles Gebet zu fassen. Nur für Gott und mich. Und ich bin überzeugt, wir werden die Herausforderungen in Gesundheit, Arbeit, Familie, Sozialem und Umwelt meistern. Corona? Das ist auch eine Sache von Solidarität! Wir alle können uns auch weiterhin einbringen und engagieren. Noch ist die Krise nicht vorbei. Wenn wir uns umschauen werden wir noch viele Aufgaben entdecken, bei denen wir durch unser Tun das Glück mit anderen Menschen teilen können! Packen wir es an!

Werner Dülme

Grafik Virus: © Feydzhet Shabanov - stock.adobe.com

Erfahrungen mit dem Lockdown

Interview – Geschäfte zur Coronazeit

Corona hält die Welt in Atem
Als Anfang des Jahres die Meldungen über Kranke mit der neuen Krankheit Covid19 in China zunahmen, konnten sich die Menschen in Deutschland nicht mal annähernd vorstellen, was sie erwartet. Doch dann ging es auf einmal ganz schnell. Von der Verschärfung von Hygienemaßnahmen bis zum kompletten Lockdown des Landes vergingen nur wenige Tage. Aber was bedeutet Lockdown eigentlich? Für die meisten von uns waren die Folgen spürbar durch geschlossene Geschäfte, Home-Office und leere Straßen. Aber wie erging es den Menschen, die in dieser Zeit das öffentliche Leben aufrechterhalten mussten?

Einer dieser Menschen ist Stefanie Röper. Sie ist Inhaberin der Apotheken „Am Berliner Ring“ und „Am Mühlenhof“ und hat mit ihren Teams in den letzten Monaten versucht, so gut wie möglich für ihre Kunden da zu sein. Auch in der Apotheke begann alles mit verstärkten Hygienemaßnahmen, um Kunden und Mitarbeiter zu schützen. Kurzfristig mussten Plexiglasscheiben organisiert und installiert werden. Aber trotz aller Schutzmaßnahmen bleibt die Sorge um die Mitarbeiter und die Kunden. Die Teams in den Apotheken wurden geteilt und durften sich nicht mehr begegnen, um den Fortlauf des Betriebes sicherstellen zu können, auch wenn eine Mitarbeiterin infiziert wäre.

Das Team hält in der Krise zusammen. Bei meinem Besuch waren v.l. Evelyn Derksen, Olga Tacken, Petra Surwehme und Stefanie Röper anwesend

Desinfektionsmittel aus Eigenproduktion
Dass eine Apothekerin große Verantwortung trägt, wurde im Gespräch mit Frau Röper deutlich. Viele Menschen vertrauen darauf, dass sie regelmäßig ihre Medikamente bekommen. Wir sind es gewohnt, dass so ziemlich jedes Medikament innerhalb von 24 Std. für uns bereitsteht. Durch den Lockdown in China kamen aber Engpässe auf, mit denen niemand gerechnet hatte. Wohl jeder hat mitbekommen, wie die Regale für Hygieneartikel in den Läden auf einmal leergefegt waren. Neben dem oft karikierten Toilettenpapier wurden insbesondere Einwegmasken und Desinfektionsmittel zur Mangelware. Auf einmal waren die Apotheken angehalten, Desinfektionsmittel selber herzustellen, um die Menschen entsprechend zu versorgen. Aber neben dem Aufwand zur Herstellung von Desinfektionsmitteln gab es bei der Apothekerin noch ganz andere Sorgen. Zunehmend waren Wirkstoffe nicht mehr verfügbar. Alle arbeiteten auf Hochtouren, um den Kunden dringend benötigte Medikamente zu organisieren. Teilweise wurde auch der Lagerbestand angepasst, um längere Lieferzeiten zu überbrücken. Die ganze Zeit über stand der Mensch im Mittelpunkt des Handelns und nicht der wirtschaftliche Erfolg. Auch wenn es zu Beginn der Corona-Zeit tatsächlich eine gesteigerte Nachfrage gab, so hat sich diese Entwicklung schnell ins Gegenteil verkehrt. Auch die Apotheken bekamen den Trend zum Onlinehandel zu spüren.

Ein starkes Team
„Mein Team hat sich in dieser Zeit toll engagiert und eine hervorragende Leistung erbracht“, betont Stefanie Röper. Natürlich habe es auch Angst um die Arbeitsplätze gegeben, aber alle hätten an einem Strang gezogen und auch immer gut auf sich aufgepasst. Die Apothekerin versucht die Stellung vor Ort zu stärken, indem sie zunehmend auch auf digitale Medien wie Facebook und Instagram setzt. Eine Vorbestellung der Medikamente kann kontaktlos über die App „Deine Apotheke“ erfolgen. In dieser App ist es auch möglich, per Chat mit den Mitarbeitern der Apotheke in Kontakt zu treten und Fragen zu klären. Im Unterschied zum Internetversand bietet die Apotheke vor Ort neben der Lieferung ins Haus auch kompetente Beratung an und ist dabei sogar noch schneller als die Konkurrenz aus dem Netz. Dabei werden natürlich sowohl vor Ort wie auch bei der Auslieferung jederzeit die Hygienemaßnahmen eingehalten, um die Kunden bestmöglich vor einer Infektion zu schützen. „Ich hoffe, dass die Apotheke vor Ort wieder wichtiger wird und die Menschen den Vorteil der persönlichen Betreuung, insbesondere in Fragen der Gesundheit, wieder zu schätzen wissen“, so die Apothekerin. Sie selbst habe in dieser Zeit gemerkt, wie wichtig die familiären und menschlichen Werte seien. Abschließend rät sie uns allen, das Virus nicht zu unterschätzen und auf uns und auf unsere Mitmenschen entsprechend zu achten.

Carsten Schröder

Trotzdem - Ein Gespräch

Zufällig fiel mir mit diesem Titel ein kleines Buch in die Hand, das zum Schwerpunkt von Gemeinde³ passt. Darin wird ein Gespräch zwischen Alexander Kluge und Ferdinand von Schirach vom März 2020 nach Ausbruch der Corona-Pandemie aufgezeichnet. Philosophie und vergleichbare Ereignisse aus der Geschichte werden erzählt. „Erzählen tröstet“ sagt Kluge. Stimmt!
So sei 1348 die Beulenpest nach Florenz gekommen, bei der mehr als die Hälfte der Einwohner starben. „Aus der Seuche entsteht etwas Neues“ stellt Kluge dazu fest. Gilt das auch für uns heute?
Sie erzählen, wie am Allerheiligentag 1755 in Lissabon die Erde bebte, was bis heute die größte Naturkatastrophe in Europa ist. Überall in Europa hätten die Menschen danach die Frage gestellt: Warum hat Gott das getan? Warum bringt er soviel Leid über uns? Die Theodizeefrage sei damals aufgekommen, die Goethe später so aufgriff: „Die Güte Gottes war einigermaßen verdächtig geworden.“ Von Schirach formuliert es so: „Gott taugte als Baugrund nicht mehr. An seine Stelle wollte man jetzt die menschliche Vernunft setzen.“
Diese Frage stellen wir uns auch heute und erleben, dass auch der Gebrauch der Vernunft Leid bringen kann. Von Schirach beschreibt, dass wir in der westlichen Welt glaubten, „wir seien sicher, unsere Welt sei sicher, der Staat, die Wirtschaft, die Kultur… Und jetzt plötzlich: Nichts stimmt mehr. Das, was wir für den sicheren Grund hielten, ist weggebrochen. Im Moment empfinden wir noch, trotz räumlicher Distanzierung, eine größere Nähe zueinander, es wird deutlich, dass wir aufeinander angewiesen sind.“
Von Schirach formuliert zur Situation heute im Jahr 2020: „Ich glaube, das Virus hat uns an eine Zeitwende gebracht. Beides ist jetzt möglich: das Strahlende und das Schreckliche.“ Gegen Ende des Gesprächs scheint dieses Strahlende durch: Veränderungen des Gesundheitssystems, strengere Katastrophenpläne, Zurückdrehen der Globalisierung. „Wir können das Ruder herumreißen und uns endlich eine europäische Verfassung geben,“ ist die Sicht von Schirachs. Es endet mit seiner Vision, wonach genau jetzt der richtige Zeitpunkt dazu sei, um „späteren Generationen etwas Strahlendes und Glückliches zu hinterlassen.“ Eine starke Position: Wir können trotzdem! Wir können trotz Corona-Einschränkungen Strahlendes und Glückliches entwickeln!

Hans-Georg Hunstig

Trotzdem glauben

Über meinem Schreibtisch hängt eine Fotowand. Sie zeigt Menschen, die trotzdem geglaubt haben - trotz des sie umgebenden Elends haben sie sich nicht vom Zweifel auffressen lassen, sondern haben aus dem Glauben heraus und angesichts des Elends gehandelt.
Ein Bild zeigt beispielsweise Schwester Marina, eine Nonne, die ich im größten Township Kapstadts kennenlernen durfte, und die sich angesichts von täglicher Gewalt bis zu Vergewaltigungen um die Opfer kümmerte und eine Schule errichtet hat – weil nur durch Bildung die Spirale aus Armut und Gewalt zu durchbrechen ist.
Oder beispielsweise Christian Führer, der die Repression christlichen Glaubens und Lebens in der DDR nicht ertragen hat und mit gewaltlosem Widerstand in der Leipziger Nikolai-Kirche unzähligen Menschen geholfen hat.
Oder Schwester Katharina Frerich, die vor Jahrzehnten in ein Gebiet Boliviens praktisch ohne medizinische Versorgung kam, die schlimmes Leid gesehen hat und im Laufe der Jahre ein komplettes Krankenhaus errichtet hat.
Oder die bekannte Stalingrad-Madonna, gezeichnet von Wehrmachtssoldaten im Kessel von Stalingrad, umschrieben mit den Worten „Weihnachten 1942 Licht Leben Liebe“.
Trotzdem glauben. Wer das in solchen Situationen schafft, hat meinen größten Respekt.
Ganz rechts unten auf meiner Bilderwand ist kein Foto, sondern ein Text von Eugen Biser:

Wir glauben, weil es für uns
jenseits der bestehenden Verhältnisse
und inmitten von ihnen
einen Raum des Aufatmens geben muss,
keine Insel der Seligen zwar,
aber doch einen Raum der aufgehobenen Entfremdung,
des anerkannt guten Willens,
der erfüllten Sehnsüchte und
eingelösten Versprechungen.
Wir glauben,
weil wir uns das Vertrauen in die Kraft der Vernunft,
in den Sieg des Rechts
und in die Verwirklichung des Friedens
nicht nehmen lassen.
Und wir glauben vor allen Dingen,
weil wir uns all das nicht von unserer Intelligenz,
unserer Kreativität, unserer Risikobereitschaft
und unserer Energie versprechen,
sondern von der Annäherung dieser Welt
an den göttlichen Begriff des Erbarmens,
der Weisheit und der Liebe.
Wir glauben, weil uns im Glauben klar wird,
dass diese Annäherung nicht von uns,
sondern von Gott ausgeht.

Eugen Biser

Diakon Andreas Kirchner

„Corona“ Gedanken

Welche Form der Öffnung gab es während des Lockdown?

Wie kann aus Abstand auch Nähe entstehen?

Eröffnen Beschränkungen manchmal auch Möglichkeiten?

Als Öffnung während des Lockdowns habe ich besonders die Leere unseres familiären Terminkalenders empfunden. Seit Jahren läuft bei uns der Laden aufgrund eines gut durchgeplanten Familienkalenders. Jeder kommt zu seinem Recht. Und trotzdem: wie erholsam war es sonntags nicht die Pläne für die neue Woche zu machen, nicht zu überlegen, wer wann wo hingebracht und abgeholt werden muss, nicht Terminüberschneidungen mit möglichst geringen Verlusten zu überstehen. Spontane Treffen waren plötzlich wieder möglich mit Freundinnen, mit denen Termine sonst ein Vierteljahr vorher gemacht werden müssen. „Schauen wir mal“ – etablierte sich als Endpunkt vieler Gespräche in Corona. „Schauen wir mal“ und „bleiben wir offen für den neuen Tag“.
Nähe entstand für uns zu unserem Freundeskreis. In Corona gab es regelmäßige Treffen zunächst virtuelle, später nach den gegebenen Möglichkeiten wieder real. Woche für Woche haben wir so die Entwicklung gemeinsam erlebt. Zehn Menschen aus ganz unterschiedlichen beruflichen Zusammenhängen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen und Erlebnissen. Zwei von uns mittlerweile auch mit Quarantäneerfahrung. Aber Gottseidank bisher alle „negativ“.
In meinem Beruf als Lehrerin standen und stehen die Beschränkungen im Vordergrund. Zunächst durch den Distanzunterricht, jetzt mit der Maskenpflicht. Aber trotzdem kann man manchmal auch Möglichkeiten nutzen. Mit dem neuen Erlass vom 15. Juni ergab sich ganz kurzfristig die Möglichkeit die traditionelle Ferienfahrt am GSN dieses Jahr doch anzubieten. Allerdings zuhause. Radfahren, Wandern, gemeinsam Spielen und fast ausgelassen mal wieder Spaß haben stand auf dem Programm. Drei Tage, die gefühlt „coronafrei“ waren und so gutgetan haben – Schülern wie Lehrern.
Simone Rojahn

Der Lockdown im öffentlichen Leben brachte weitgehende und tiefgreifende Einschnitte und Beschränkungen mit sich. Dazu war er schließlich auch gedacht: Aus dem Herunterfahren des (öffentlichen) Lebens die Chance gewinnen, die Ausbreitung des Virus‘ zu verzögern oder diese gar zu unterbinden.
Da meine (öffentlichen) Möglichkeiten auf diese Weise dramatisch eingeschränkt waren, blieben mehr Chancen, sich auf sich selbst zu besinnen und Personen, Dinge und Gedanken „in den Blick“ zu nehmen, die sonst gerne mal dem Alltag zum Opfer fallen. Dies eröffnet gänzlich neue Möglichkeiten …
Sorgsam zu scheiden ist hier, von wem Abstand zu nehmen ist und zu wem Nähe weiterhin möglich ist: Gerade die Familie ist auf diese Weise wieder ganz nah gerückt! Aber auch der mittelbare Kontakt zu Freunden war unter diesen Bedingungen einer äußeren Beschränkung viel intensiver möglich und belebte die eine oder andere längst eingeschlafene Beziehung aufs Neue …

Anneli Hunstig: Trotz Corona - Entspannt bleiben

Wenn man so wenig oder auch gar nichts tun kann oder gar darf, rücken automatisch die Dinge in den Fokus, die einem noch bleiben. Liebgewonnenes kann mehr gepflegt werden, alte Hobbys neu belebt. Aber auch ganz neue Dinge rücken in den Blick – einfach, weil Zeit dazu da ist und sie nicht durch anderes verdeckt werden, was vermeintlich wichtiger ist …
Siegfried G. Rojahn

Schulschließung und Homeschooling stellten für mich als Mutter – die überhaupt nicht zur Lieblingslehrerin des 8jährigen Hausaufgabenverweigerers avancieren wollte – die größte Herausforderung im Lockdown dar. Die, wenn auch nur tageweise geöffnete Schule ab Mai, war dann doch eine große Erleichterung und trug zur Entspannung der Situation bei.
Abstandhalten und Kontaktbeschränkungen stellten unsere ganze Familie vor Herausforderungen und sorgten vor allem bei den Kindern auch mal für Unmut und Wut. Wir haben gelernt, dass wir miteinander tolle Dinge erleben können und Oma und Opa sich auch über das zwanzigste Foto mit gleichem Motiv freuen und abends per Facetime erreichbar sind, um von den Spaziergängen und Unternehmungen zu hören.
Beschränkungen und Einschnitte werden auch in der nächsten Zeit die größten Herausforderungen bleiben. Unsere gesamte Gesellschaft wird sich mit der Existenz des Virus arrangieren müssen. Die Hoffnung, dass sich nicht nur Negatives und Destruktives Bahn bricht, sondern sich auch neue Möglichkeiten des sozialen Miteinanders ergeben, bleibt. Wir alle sollten daran mitwirken, möglichst viel Positives aus der Situation zu machen!
Kirsten Menke-Schnellbächer

Der Lockdown bot für mich die Chance, die Natur mit ihren Besonderheiten und den jahreszeitlichen Veränderungen intensiv und als besonderes Geschenk zu erleben und so Gottes Nähe zu spüren.
Neue Formen des Miteinanders wurden besonders wertvoll: Gespräche mit Abstand an der Haustür wurden zu intensiv erlebten Momenten und freudigen Auflockerungen des engen familiären Miteinanders. Ebenso wurden die Osterpost und das Verteilen dieser in unserem Freundeskreis zu einer neuen Form der Wertschätzung.
In bleibender Erinnerung bleiben auch die Gottesdienste, die wir als Familie online mitgefeiert haben, insbesondere der Gottesdienst an Gründonnerstag, der mit Fladenbrot und Wein/Traubensaft am Küchentisch einen feierlichen Abschluss fand und so Gott ganz unmittelbar in unsere Mitte holte.
Christina Schröder

Ein Lockdown ist eine Erfahrung, die wir alle noch nie mitgemacht haben. Die Kunst ist, sich den Möglichkeiten zu öffnen, welche die neue Situation mit sich gebracht hat. Man hatte auf einmal wieder Zeit füreinander. Die Kinder haben gelernt wie praktisch manchmal Geschwister sind. Und es gab auf einmal drei gemeinsame Mahlzeiten - jeden Tag.
Wichtige Menschen kamen einem näher. Am Telefon, per Video oder tatsächlich mit Abstand vor der Haustür. Man hat seine Prioritäten gebündelt und ist den Menschen, die einem wirklich wichtig sind, auch wieder nähergekommen.
Die Natur war da. Sie war offen und jederzeit zugänglich. Bei täglichen Wanderungen mit der Familie konnte man Frust abbauen und den Stubenkoller wirksam bekämpfen.

Carsten Schröder

Buchtipp

Ich lese jedes Jahr sehr viele Romane, Jugend- und Kinderbücher. Und immer denke ich, du musst endlich mal ein gutes Sachbuch lesen. Mit **„Im Grunde gut“** habe ich ein so fesselndes Buch entdeckt, dass dieser Titel meine erste Empfehlung sein soll.

„Dies ist ein Buch über eine radikale Idee …, die von nahezu allen Wissenschaftsbereichen untermauert, die von der Evolution erhärtet und im Alltag bestätigt wird. Eine Idee, die so eng mit der menschlichen Natur verknüpft ist, dass sie kaum auffällt … Worin besteht diese Idee? Dass die meisten Menschen im Grunde gut sind.“

Mit diesem Ausschnitt beginnt Rutger Bregman das 1. Kapitel seines Buches und untermauert seine Überzeugung nun in fünf Teilen mit insgesamt 18 Kapiteln:
Teil 1: Der Naturzustand
Teil 2: Nach Auschwitz
Teil 3: Warum gute Menschen böse Dinge tun
Teil 4: Ein neuer Realismus
Teil 5: Die andere Wange

Im Grunde gut
Eine neue Geschichte der Menschheit - von Rutger Bregman

erschienen im Rowohlt Verlag 2020 - gebunden, 480 Seiten, Euro 24,00

Was hat mich so fasziniert? Der Historiker und Journalist Rutger Bregman setzt sich mit dem Wesen des Menschen auseinander und beschreibt seine Recherchen und Ideen mit einer sehr lebendigen Erzählstimme. Man lernt zig Wissenschaftler, Philosophen, Psychologen, Soziologen usw. kennen, die sich in der Geschichte oder neueren Zeit ebenfalls mit diesem Thema auseinandergesetzt haben. Er räumt mit falschen Fakten auf, die über Jahrzehnte weitergegeben worden sind und betrachtet viele Ereignisse (Kriege, Katastrophen, Experimente) aus einem anderen Blickwinkel, den uns die Medien gerne vorenthalten.

Bregmans Visionen sind inspirierend und seine Energie mitreißend. Seine Ideen für die Verbesserung der Welt sind innovativ und mutig und stimmen vor allem hoffnungsfroh. Der Autor wagt eine neue Geschichte der Menschheit in Aussicht zu stellen, denn nicht Argwohn und Egoismus ermöglichen einen Fortschritt, sondern Vertrauen und Kooperation.
Das Buch ist trotz seiner intensiven Betrachtung einer einzigen Idee für jedermann verständlich und lehrreich. Der junge Denker Bregman (1988) überzeugt mit interessanten Vergleichen und aufwendiger Recherche. Und mit dem Satz: „Nicht vergessen: Katastrophen und Krisen bringen das Beste in den Menschen zum Vorschein.“

Mein Sachbuch-Tipp 2020!

Diane Berg

TROTZDEM

Von den Laternen schauen sie auf mich herab

Schloß Neuhaus zur Wahlkampfzeit

Wenn ich zurzeit durch Schloß Neuhaus laufe, schauen mich viele Gesichter an. Sie schauen von Laternen herunter und die meisten blicken dabei recht freundlich. Einige sind zu stark gephotoshopt, andere zu wenig. Und zu jedem dieser Gesichter gehört ein Slogan, mit dem er oder sie für sich wirbt. Bürgermeister, Landrat, Stadtrat, jeder von ihnen hätte gerne ein Amt. Allerdings frage ich mich, wie mir diese Plakate dabei helfen sollen mich zu entscheiden? Wer sympathisch wirkt, wird gewählt – oder lieber doch nicht? Eine Partei hat sich für eine andere Lösung entschieden. Sie haben ein Plakat mit einem laaangen Text aufgehängt. Die ersten Male bin ich daran vorbeigelaufen und habe gedacht: „Um Gottes Willen, wer soll das denn alles lesen?" Aber letztens kam ich an besagtem Plakat vorbei und hatte etwas Zeit, meine Kinder haben wohl etwas getrödelt, so dass ich warten musste. Und da habe ich den ganzen Text gelesen. Ich weiß noch, es klang ganz toll für Schloß Neuhaus, aber die Details... Und ich glaube, es ging stark in den Bereich der Fiktion – hat also bei mir auch nicht funktioniert.

Wie also soll ich mich entscheiden? Ich glaube, ich muss mich doch stärker mit den Kandidaten und ihren Zielen beschäftigen. Aber ehrlich gesagt, habe ich keine Lust ganze Wahlprogramme oder Parteiprogramme zu lesen. In der Zeitung erscheinen jetzt regelmäßig Beiträge, in denen die einzelnen Bürgermeisterkandidaten ihren Standpunkt zu speziellen Themen schreiben können. Das gefällt mir, ich bekomme schön zusammengefasst, wer bei für mich relevanten Themen eine Meinung vertritt, der ich mich anschließen kann. Außerdem kann ich die Kandidaten dabei gut vergleichen und es fällt auch auf, wer einfach nur ein Wichtigtuer oder Spinner ist.

Für zukünftige Wahlen wünsche mir mehr sachliche Informationen und weniger Plakate, die mich von Laternen anlächeln.

Carsten Schröder

Liebe Leser,

seit vielen Jahren haben die Gedichte von Schwester Renate Rautenbach unsere Ausgaben von Gemeinde[3] bereichert. Vor einem Jahr hat sie sich dann aus Schloß Neuhaus verabschiedet und ist ins Mutterhaus gezogen. Damit verbunden sind viele neue Aufgaben, die ihren Alltag bestimmen und es ihr schwer machen für uns etwas Passendes bereitzustellen.
Da wir die Lyrik aber nicht einfach ausfallen lassen wollen, haben wir beschlossen, auch weiterhin thematisch passende Gedichte abzudrucken. Den Anfang machen wir mit Mutter Teresa und dem sehr gut in die aktuelle Zeit passenden Gedicht „Trotzdem":

Gedicht
Entnommen aus: Mutter Teresa. Der einfache Weg. Zsgest. von Lucinda Vardey. Hamburg 1995, S. 205.

Carsten Schröder

ZITAT

Trotzdem

Die Menschen sind unvernünftig, irrational und egoistisch.
Liebe diese Menschen trotzdem.

Wenn du Gutes tust, werden dich die Menschen beschuldigen,
dabei selbstsüchtige Hintergedanken zu haben.
Tue trotzdem Gutes.

Wenn du erfolgreich bist, gewinnst du falsche Freunde und wahre Feinde.
Sei trotzdem erfolgreich.

Das Gute, das du heute getan hast, wird morgen schon vergessen sein.
Tue trotzdem Gutes.

Ehrlichkeit und Offenheit machen dich verwundbar.
Sei trotzdem ehrlich und offen.

Die Menschen bemitleiden Verlierer, doch sie folgen nur den Gewinnern.
Kämpfe trotzdem für ein paar von den Verlierern.

Woran du Jahre gebaut hast, das mag über Nacht zerstört werden.
Baue trotzdem weiter.

Die Menschen brauchen wirklich Hilfe, doch es kann sein,
dass sie dich angreifen, wenn du ihnen hilfst.
Hilf diesen Menschen trotzdem.

Gib der Welt das Beste, was du hast, und du wirst zum Dank dafür einen Tritt erhalten.
Gib der Welt trotzdem das Beste.

Letztendlich ist dann alles eine Angelegenheit zwischen dir und Gott.
Sowieso war es nie eine Angelegenheit zwischen dir und anderen.

(Mutter Teresa)

Projekt „Familien- und Glaubenshaus" auf neuen Wegen

Abschied aus der Schloßstraße 4a

Im letzten halben Jahr ist es still geworden in der Schloßstraße 4a. Vielleicht erinnern Sie sich noch: am 2. April 2016 wurden die angemieteten Räume dort eröffnet. Gefördert und finanziell unterstützt vom Erzbistum Paderborn startete das Projekt „Familien- und Glaubenshaus" im Rahmen der Pastoralvereinbarung. Die zwei Räume standen fortan Gruppen und Initiativen offen, die einen Ort jenseits unserer Kirchengebäude und Pfarrheime suchten, um ihren Glauben zu leben, sich miteinander auszutauschen und einander in schwierigen Lebenslagen beizustehen. In einer Art „Wohnzimmeratmosphäre" fanden dort Vortrags- und Gesprächsabende statt, der Taiz Kreis um Zita Ochs fand ein Zuhause, Familien und Eltern trafen sich zur Taufvorbereitung ihrer Kinder, Ehrenamtliche hatten Gelegenheit zum Gespräch und Menschen, die um einen Verstorbenen trauern, schätzten diesen geschützten Ort und die Begleitung dort. Vielen Dank an Alle, die sich in diesen vier Jahren engagiert haben und ihre Ideen in dieses Projekt einbrachten.
Die Räume waren gemütlich und modern zugleich eingerichtet, aber leider auch viel zu klein, um die Hygiene- und Abstandsregeln in dieser Coronazeit einhalten zu können. Die Veranstaltungen dort konnten daher ab März nicht mehr stattfinden. Dies ist allerdings nicht allein der Grund, warum sich das Projekt nun aus der Schloßstraße zurückzieht. Die Förderung des Bistums läuft aus und verständlicherweise weisen die Verantwortlichen auf die vielen Gebäude der Pfarrei hin, die oft nicht mehr ausreichend genutzt werden. Die regelmäßigen Besucher und Besucherinnen der Schloßstraße 4a werden ihre Räume allerdings sicher vermissen. Oft kamen sie sogar von auswärts aus Interesse an den Themen und Angeboten. Viele unserer Gemeindemitglieder dagegen aber haben diesen Ort nicht wahrgenommen oder für notwendig erachtet. Und so hat sich nun die Tür zur 4a am 1. Oktober für unsere Pfarrei geschlossen.
Aber die Idee, einen ansprechenden Ort für Familien und Kinder zu schaffen, lebt weiter. Konkret steht die Seiten-Kappelle in St. Michael mittlerweile zur Verfügung. Und vielleicht finden die anderen Gruppen ja auch ein neues Zuhause. Gebäude sind ausreichend vorhanden in unseren Gemeinden. Es braucht nur einige wenige Mutige, die wieder die Initiative ergreifen und aus den vielen funktionalen und praktischen, aber nicht unbedingt ansprechenden Räumen einen auswählen und ihn in ein neues „Wohnzimmer" verwandeln, das einladend wirkt und Atmosphäre bietet.

Eingangstür der Schloßstr. 4a

Angelika Schulte

christiane merschmann
PRAXIS für PHYSIOTHERAPIE
Am Schlossgarten 18
33104 Paderborn
Tel.: 0 52 54 / 1 33 06 od. 93 91 28
Fax: 0 52 54 / 93 91 29
E-Mail: christianemerschmann@t-online.de

Ihr Servicepartner
rund um das Maurerhandwerk
Rafael Walkenhorst
Maurermeister
0174 - 2 73 17 81
Von-Spiegel-Str. 12 • 33104 Paderborn
mail: walkenhorst@hotmail.de

Dunkle Wolken über der Kirche St. Joseph Mastbruch ...und viele offene Fragen.

Die Pfarrversammlung vom 23. Juni 2020

Am 23.06.2020 fand in der Kirche St. Joseph eine Pfarrversammlung statt, in der die Renovierung der Kirche vorgestellt werden sollte. Im Vorfeld gab es lediglich den Hinweis, dass die Gemeinde über den Sachstand informiert werden soll. Die schwerwiegenden Planungspunkte „Mögliche Schließung der Kirche“ und „Umfunktionierung des Pfarrheims“ wurden vorher nicht erwähnt. Seit der vorigen Pfarrversammlung am 06.11.2017 sind mehr als zweieinhalb Jahre ohne Information der Gemeinde vergangen.

Es wurden drei Modelle einer Zukunftslösung vorgestellt: Erstens eine einfache Renovierung der Kirche, zweitens eine aufwändige Renovierung mit Versetzung des Altars in den unteren Kirchenraum und drittens Verzicht auf die Nutzung der Kirche, stattdessen Renovierung des Pfarrheims mit Anbau einer kleinen sakralen Zelle. Dieses sog. Pfarrheim-Modell bei Aufgabe der Kirche war für die Anwesenden eine sehr negative Überraschung. In der folgenden Diskussion gab es dazu nur ablehnende Stellungnahmen. Leider wurde kein offizielles Protokoll geführt. Die Grundrisszeichnungen des anwesenden Architekten Kellner an einer Tafel im Altarraum waren selbst in den vorderen Reihen nicht klar erkennbar. Die Teilnehmer der Pfarrversammlung hatten den Eindruck, dass Pfarrer Scheiwe die Sanierung des Pfarrheims mit sakraler Zelle favorisierte. Die Grundrisse wurden erst mehrere Wochen nach der Versammlung hinten in der Kirche ohne jegliche Erläuterung aufgehängt. Warum erfolgt hier keine echte Information der Öffentlichkeit durch Handzettel, Pfarrnachrichten, Aushang im Infokasten oder andere Medien? Da die Kirche nur zweimal pro Woche während der Gottesdienstzeiten geöffnet ist, kann so keine Information der Öffentlichkeit stattfinden.

Argumentiert wurde vom Pfarrer mit zurückgehenden Kirchenbesucherzahlen. Das trifft allerdings in ähnlicher Größenordnung auf alle Kirchen der Pfarrei zu. Es ging vorzugsweise um finanzielle Fragen. Seelsorgerische Argumente für den Erhalt der Kirche wurden vom Pfarrer nicht genannt. In der Diskussion gab es zahlreiche Wortmeldungen. Alle Personen sprachen sich für den Fortbestand der Kirche und gegen die sogenannte Pfarrheimlösung aus.

Pfarrer Scheiwe wies dann noch darauf hin, dass Anregungen für die Zukunft der Kirche bis zum 01.09.2020 im Pfarramt einzureichen seien. Nach über zweieinhalb Jahren ohne Information in dieser Angelegenheit ist das eine unzumutbare kurze Fristsetzung, zudem während der Ferienzeit. Soll nach diesen dürftigen Informationen in der Pfarrversammlung etwa schon eine Entscheidung gefällt werden? Hier sind komplexe Beteiligungsformen gefragt, z. B. runde Tische, Sachausschüsse, Transparenz und komplette Information von Anfang an, so wie es im „Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn“ gefordert wird.

Die bisher vorgeschlagene Frist für Anregungen ist daher mindestens um ein halbes Jahr zu verlängern.

Viele offene Fragen nach der Versammlung

Zahlreiche wesentliche Fragen blieben in der Versammlung unbeantwortet. Die abzusehende Konfliktsituation zwischen gottesdienstlicher und anderer Nutzung beim sogenannten Pfarrheimmodell wurde in der Diskussion mehrfach vorgebracht, aber von Pfarrer Scheiwe abgestritten. Wollen Pfarrer und Kirchenvorstand den vielen Vereinen und Gruppen, die bisher das Pfarrzentrum nutzen, mittelfristig diesen Treffpunkt zerstören? Bei der Priorität kirchlicher Veranstaltungen im Sakralraum gäbe es im Haus Konflikte mit Gruppenveranstaltungen, so dass eine feste Termingestaltung nicht möglich wäre.

Die hervorragende Situation des Altarbereichs in der Kirche St. Joseph, die der weit anerkannte Künstler Johannes Niemeier mit viel Sensibilität geschaffen hat, wurde vom Architekten Kellner einfach überplant. Auch die künstlerische Gestaltung der Altarraum-Fenster durch den Glasmaler Paul Weigmann (Thema Apokalypse im Rundfenster), war für den Entwurf des Architekten wohl bedeutungslos. Ein Alleinstellungsmerkmal ist außerdem der von engagierten Frauen geschaffene Kreuzweg, dessen Werdegang von Paul Weigmann und dem ehemaligen Diözesanbaumeister Peter Ruhnau begleitet wurde. Die besondere Wertschätzung des Kreuzwegs zeigte sich in früheren Jahren in häufigen Besuchen von auswärtigen Gruppen. Hat überhaupt eine Bewertung der künstlerischen Substanz der Kirche stattgefunden?

Welche Aspekte der Seelsorge und welche zukunftsweisenden spirituellen und pastoralen Perspektiven sind als wichtige positive Bausteine für die Zukunft von St. Joseph in die Überlegungen eingeflossen? Vor drei Jahren wurden die Kirchenbänke kurzfristig aus der Kirche entfernt, um eine Holzwurmbekämpfung durchzuführen. Für vergleichsweise wenig Geld hätte das längst durchgeführt werden können. Warum warten wir immer noch auf die Bänke bzw. eine angemessene Bestuhlung?
Gibt es Alternativpläne zum Entwurf des Architekten Kellner, z. B. eine Verkleinerung des Kirchenraumes durch einfache Teilung und Schaffung eines multifunktionalen Raumes im hinteren Teil?

Erwartungen und Forderungen der Filialgemeinde St. Joseph

Die Kirche St. Joseph Mastbruch bildet mit dem Pfarrzentrum, dem Pfarrhaus und dem Kindergarten ein sehr gelungenes Ensemble mit Grünflächen und Parkmöglichkeiten. Auch die katholische Grundschule St. Joseph liegt in direkter Nachbarschaft. Das spezielle Profil von St. Joseph Mastbruch mit einem lebendigen Vereinsleben muss gestärkt und nicht geschwächt werden.

An der Trakehnerstraße und an der Husarenstraße entstehen zur Zeit Neubaugebiete mit ca. 400 Wohnungen, für deren Bewohner die Kirche von Mastbruch mit ihrer Infrastruktur ein attraktives Angebot bieten sollte.
Mastbruch hat so viel Substanz, dass ein lebendiges Gemeindeleben mit Kirche und Gemeindezentrum auch in Zukunft möglich ist. Wir haben den Eindruck, dass zur Zeit mit einseitigen negativen Beurteilungen versucht wird, den Erhalt der Kirche St. Joseph in Frage zu stellen.

Wir erwarten eine permanente lückenlose und faire Information über alle Schritte, die die Zukunft unserer Kirche und das Pfarrzentrum betreffen. Dringend gefordert wird ein runder Tisch mit allen Mastbrucher Vereinen und weiteren Gemeindemitgliedern, so wie es im „Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn“ gewünscht wird.

Die Vereine und Mitglieder der Filialgemeinde St. Joseph sind bereit, konstruktiv mitzuarbeiten. Das setzt allerdings eine offene Diskussion auf Augenhöhe voraus.

Petra Krüger
(kfd Mastbruch),
Gerhard Müller
(Senioren Mastbruch),
Mirjam Schindler
(KLJB Mastbruch),
Franz Josef Rensing
(KAB Mastbruch),
Claudia Trautmann
(kfd Mastbruch)

Nächstenliebe zwischen Nähe und Distanz

Neue Herausforderungen im menschlichen Miteinander

Nächstenliebe manifestiert sich im Wahrnehmen und im Verhalten meinen Mitmenschen gegenüber. Wer ist aber mein Nächster? Der, der mir nahesteht oder etwa der, der nahe neben mir steht? Wie auch immer: In dieser besonderen Zeit, die uns vor vielfältige Herausforderungen stellt, erfordern das Verhalten und Handeln gegenüber meinen Mitmenschen eine Neuausrichtung im Rahmen einer veränderten Verantwortung.

In den letzten Monaten konnte ich ganz unterschiedliches Verhalten beobachten, welches mich entweder wütend und fassungslos gemacht oder aber gefreut hat. Beides hat mich sehr berührt. Dies möchte ich an zwei Beispielen konkretisieren.

Insbesondere während des Lockdowns agierte unsere Familie sehr vorsichtig und zurückhaltend, da mein Mann durch vielfältige gesundheitliche Beeinträchtigungen zur Hochrisikogruppe für einen schweren Verlauf von Covid19 zählt. Das familiäre Miteinander zwischen Homeschooling unseres Sohnes, Kita-Schließung und Ersatzprogramm für unsere Tochter, Unterrichtsvorbereitung und Erstellung von Materialpaketen für meine Schüler/innen und Homeoffice meines Mannes bildete den Mittelpunkt unseres Lebens. Das zweimal wöchentliche in aller Frühe Laufen gehen und der einmal wöchentliche Großeinkauf, ebenfalls zu früher oder später Stunde, stellten für mich kurze Zäsuren in einer Zeit engen und kontinuierlichen familiären Miteinanders dar. Leider musste ich in diesen Situationen auch auf Menschen treffen, die vornehmlich sich selbst wahrnahmen und Rücksichtnahme nicht in ihr Verhaltensportfolio aufgenommen hatten. So musste ich mir auf meine Bitte hin, die geltenden Abstandsregeln einzuhalten, sowohl im Wald als auch an der Supermarktkasse viel anhören. Der Hinweis, dass dies aufgrund der Beeinträchtigungen meines Mannes von besonderer Wichtigkeit für mich und meine Familie sei und ggf. tödlich für ihn enden könnte, gipfelte in Aussagen wie „Ist mir doch scheißegal.“; „Geht mich doch nichts an.“; „Ist doch meine Sache.“. Würden alle Menschen so denken, so könnten wir uns immer noch einschließen, könnten meine Kinder nicht die Schule besuchen und könnte ich meiner Tätigkeit als Lehrkraft nicht nachgehen.

Der allgegenwärtige Regenbogen wurde bei uns auch im Garten gemalt.

Gott sei Dank gibt es aber viele Menschen, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind und rücksichtsvoll und mit der gebotenen Vorsicht agieren. Denn auch Distanz und Abstand können eine Form gelebter Nächstenliebe darstellen.

Ein besonderes Beispiel der Nächstenliebe soll den Gegenpart zu diesen für mich emotional sehr erschütternden Momenten bieten. Im März, zu Beginn des Lockdowns, wurde meine Tochter 6 Jahre alt. Sie hatte zuvor mehrfach geäußert, sich besonders einen Ballon in Form der Zahl 6 zu wünschen. So ging ich kurz vor Ladenschluss zu EasyPBS, die offensichtlich geöffnet hatten. Mit Bedauern teilte mir eine Mitarbeiterin mit, dass sie nur die Post geöffnet hätten und mir keinen Ballon verkaufen könnten. Unverrichteter Dinge ging ich nach Hause und fühlte besonders stark diese zuvor unvorstellbare Situation auf mir lasten, in der wir uns alle derzeit befanden. Eine halbe Stunde später klingelte es an unserer Haustür und die Mitarbeiterin brachte einen großen Ballon in Form der Zahl 6 als Geschenk des Hauses! Ich war überwältigt und empfinde dies noch heute als ein Zeichen von besonderer Nächstenliebe und Empathie.

So bringen die Pandemie, der Lockdown sowie die Abstands- und Hygieneregeln neue Herausforderungen, neue gelebte Formen des Miteinanders und eine neue Wahrnehmung der Verantwortung für mich und meine Mitmenschen zum Vorschein, die über die besondere Zeit hinaus einen Weg weisen können, meinem Nächsten Respekt und Liebe in verantwortlicher und weitsichtiger Art und Weise zuteilwerden zu lassen.

Christina Schröder

Zirkustag für Familien in 2021

Vorbereitungen laufen schon

Es duftet nach Popcorn und leckeren Hotdogs. Zirkusmusik erklingt, Bälle fliegen durch die Luft, Diabolos schwirren durch die Manege, eine Schwerterkiste steht bereit, ein Drahtseil ist gespannt und viele Kinder und Eltern haben Spaß beim Ausprobieren und Mitmachen. So stellen Thomas und ich uns die Atmosphäre beim Zirkustag für Familien vor, den wir gerade gemeinsam mit einem Team von Mitarbeitern planen. Thomas Bewermeyer kennen viele noch vom Legowochenende im Jahr 2019, er war unser „Bauleiter“ und Mann für alle schwierigen Fälle. Wir haben uns vorgenommen, alle zwei Jahre ein ähnliches Angebot für Familien in unserer Pfarrei anzubieten. Thomas erinnerte sich in diesem Sommer an Christoph Kinkel, der vor vielen Jahren in Sennelager sein Anerkennungsjahr zum Gemeindereferenten gemacht hat. Wir haben Kontakt zu ihm aufgenommen, Christoph Kinkel lebt mittlerweile in Wenden. Dort hat er mit vielen Kindern und Jugendlichen ein Zirkusprojekt initiiert. Am 21. August 2021 wird er mit dem Zirkus Pfiffikus, einem Zirkuszelt und viel Zirkusmaterial nach Sennelager kommen. Rund um die Kirche und in der Kirche St. Michael wird es dann hoffentlich bunt und fröhlich zugehen, denn an diesem Tag können beim Zirkus unterschiedlichste Begabungen entdeckt, Neues ausprobiert und Kreativität ausgelebt werden. Es geht an diesem Tag nicht um Spitzenleistungen und eine perfekte Zirkusaufführung, sondern vielmehr um das Gemeinschaftserlebnis. Aus dem, was wir haben, aus dem, was wir können, dürfen wir etwas machen und es zur Freude aller einsetzen. Dieser Gedanke erinnert an das „Gleichnis von den Talenten“, diese biblische Erzählung begleitet uns an diesem Tag. Im Frühjahr 2021 wird ein Flyer mit näheren Informationen erscheinen, ab dann können sich die Familien auch für den Zirkustag anmelden.

Kugellaufen ist nicht nur was für Zirkusbären

Angelika Schulte

Auf der Ton-Leiter himmelwärts

Popsongs christlich gehört – nun auch bei Facebook

Seit zwei Jahren bespreche ich zusammen mit den SeelsorgerInnen der Pfarrei Hl. Martin in der Fastenzeit Popsongs und überlege, was diese über Gott und den Glauben aussagen bzw. welche Impulse für uns Christen daraus zu ziehen sind.
In der Coronazeit wurde diese „Fastenzeit" auf Wunsch der Teilnehmenden bis Pfingsten verlängert. Über 50 Songs wurden ausgesucht, besprochen und per Mail mit einem Link auf ein Musikvideo zugeschickt.

Mit der Coronakrise gab es aber auch neue Aufbrüche. So hat die Pfarrei Hl. Martin seit der Karwoche einen eigenen Facebook-Auftritt. Und schnell ergab sich die Idee, diese Impulse doch auch als Video hochzuladen.

In Corona Zeiten werden wir alle zu Youtube-Stars

Die ersten Videos waren sehr spannend. Ich hatte noch nie selbst ein Video gedreht und null Ahnung. Wo ist der richtige Ort? Wo stimmt das Licht? Wo habe ich die wenigsten Nebengeräusche. Mein Aufnahmeteam bestand anfangs aus mir, meinem Handy und einem Selfiestick. Für den ersten, knapp vierminütigen Impuls brauchte ich knapp 90 Minuten Aufnahmezeit. Versprecher, an der Kamera vorbeigeschaut, plötzliche laute Nebengeräusche. Es war eine Katastrophe. Aber auch spannend und aufregend. Und als das erste kleine Video fertig war, war ich echt stolz. Und nahm gleich ein weiteres auf. Schließlich ist es gut, immer etwas auf „Halde" zu haben, wenn mal etwas dazwischenkommen sollte.

Mittlerweile hat sich das Team um ein Stativ und ein externes Mikro erweitert. Die Idee, auf „alte" Besprechungen zurückzugreifen, wurde verworfen. Um eine gewisse Aktualität zu gewährleisten, mussten auch neue Interpreten und Songs ausgesucht werden. Nichtsdestotrotz macht es Spaß. Und ich freue mich, wenn ich sehe, dass die Klicks im zwei- manchmal dreistelligen Bereich liegen.

Ja, ich werde auch nach Corona weiter machen. Allerdings brauche ich dabei die Mithilfe der Leser und Leserinnen von Gemeinde[3]. Schickt mir eure Lieblingssongs. Vielleicht auch mit einem kurzen Satz, warum ihr dieses Lied so gut findet, was es euch bedeutet. Ich werde es mit in die Liste aufnehmen. Versprochen!

a.fecke@cww-paderborn.de

Anja Fecke

BADGALERIE
Ihr Partner auf dem Weg zum Traumbad.
Badgalerie Blome
Marienloher Straße 20
33104 Paderborn
(Schloß Neuhaus)
Tel. 0 52 54/94 06 52
www.badgalerie.de
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9–18.30 Uhr
Sa. 9–13 Uhr
Sonntags Schautag
11–17.30 Uhr
Keine Beratung – kein Verkauf
Termin auch nach Vereinbarung!
Badrenovierung ohne Stress – wir zeigen Ihnen wie.
Testen Sie unser Rundum-Sorglos-Paket!
Feste Preise, feste Termine, und alles aus einer Hand!
Rufen Sie uns an!
Wir freuen uns auf Sie!

Studio Lebenswert e.V.
Strick- und Gestaltseminare
Telefon (0 52 54) 6 60 05 49
www.studio-lebenswert.de

Blutspende jetzt neu mit Online-Terminreservierung

Auch in Corona-Zeiten – Blutspenden retten Leben

Regelmäßig ruft das Rote Kreuz zur Blutspende auf.

Auf die Einhaltung der Hygienestandards wird großen Wert gelegt

Ab sofort ändert sich allerdings der gewohnte Ablauf: Um gerade in Corona-Zeiten lange Warteschlangen vor der Blutspende zu vermeiden, bittet der DRK-Blutspendedienst alle, die Blut spenden möchten, sich vorab eine Blutspendezeit zu reservieren. So kann jeder ohne Wartezeit und unter den höchstmöglichen Sicherheits- und Hygienestandards Blut spenden.
Wer gesund und fit ist, kann Blut spenden. Auch in Zeiten des Coronavirus benötigen Krankenhäuser dringend Blutspenden, damit die Patienten weiterhin sicher mit Blutpräparaten in Therapie und Notfallversorgung behandelt werden können!
Die DRK-Blutspendedienste beobachten die Corona-Lage sehr aufmerksam und stehen hierzu in engem Austausch mit den verantwortlichen Behörden. Die aktuell geltenden Zulassungsbestimmungen für die Blutspende gewährleisten weiterhin einen sehr hohen Schutz für Blutspender und Empfänger. Schon immer galt: Menschen mit grippalen Infekten oder Erkältungs-Symptomen sollen sich erst gar nicht auf den Weg zu einer Blutspendeaktion machen. Sie werden nicht zur Blutspende zugelassen. Begleitpersonen und Kinder von Blutspendern dürfen aus Infektionsschutzgründen das Blutspendelokal leider derzeit nicht betreten.
Ständig aktualisierte Infos gibt es unter https://www.blutspendedienst-west.de/corona
Wer Blut spenden möchte, wird gebeten, sich über die kostenlose DRK-Blutspende-App, die Website www.spenderservice.net

QR-Code zur Termin-Reservierung

oder den QR-Code eine Blutspendezeit zu reservieren.

DRK

Seniorencentrum St. Bruno
Nah am Menschen
• Wohnen im Alter • Betreutes Wohnen
• Wohnbereich für Menschen mit Demenz
• Kurzzeitpflege
Seniorencentrum St. Bruno
Memelstraße 18 · 33104 Paderborn
Telefon (0 52 54) 99 34-0
v.ebbes@st-bruno-paderborn.de
www.st-bruno-paderborn.de
Caritas SENIORENCENTRUM ST. BRUNO

andreas schwarze Fotostudio
33104 Paderborn
Hatzfelder Straße 46
Telefon 05254 / 87105
e-Mail info@foto-schwarze.com

Das Schloß Neuhäuser Labyrinth

Einweihung am 16. August 2020

Wer in dem berühmten französischen Wallfahrtsort Chartres war, hat dort das Labyrinth als Mosaik in der Kathedrale gesehen und ist vielleicht darauf schon den langen verschlungenen Weg gegangen, der vom Startpunkt zur Mitte führt. Viele kennen es aus dem Religionsbuch. Und jetzt haben wir es als Nachbildung in beweglicher Form bei uns: das Schloß Neuhäuser Labyrinth.

Keine zwei Monate vorher war die Idee im ökumenischen AK „Kirche neu“ entstanden. Es war auch ein Stück „Trotzdem“ – trotz der Coronaeinschränkungen suchten wir ein Angebot, das unter den aktuellen Bedingungen ein Beitrag zur „Kirche neu“ sein könnte. Wir fanden es in dem Labyrinth, konnten die Rechte an dem Chartres-Mosaik erwerben und fanden in der RLS Jakobsmeyer GmbH einen Drucker. Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V. übernahm vollständig die Kosten.

Am ersten Sonntag nach den Sommerferien war es dann soweit: Beim Gemeindefest war unser neues Labyrinth vor der Christuskirche als Station eines „Gottesdienstes to go“ erstmals im Einsatz. Die Teilnehmenden waren dabei eingeladen, sich auf den Weg zu machen und das Labyrinth zu gehen. „Geh behutsam, Schritt für Schritt. Wo geht es um die Kurve, wo kommst du der Mitte ganz nah, wo entfernst du dich wieder? Vielleicht fällt dir beim Gehen etwas Erlebtes oder Gedachtes ein, das zu den Kurven, zum Vorwärtskommen und zum Zurückgeworfensein passt?“ – so stand es auf dem Gebrauchshinweis. Die sich auf diesen Weg machten, konnten Neues für sich entdecken. „Es war ein weiter Weg, bis ich endlich in der Mitte angekommen bin – wie im richtigen Leben,“ meinte eine Frau.

Offiziell nahmen das Schloß Neuhäuser Labyrinth in Besitz Diakon Andreas Kirchner, Pfarrerin Melanie Freye, Pfarrer Oliver Peters (Mitte v. links) sowie Hans-Georg Hunstig (links) und Martina Gramlich (rechts) von Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.

In der Schlussandacht wurde dieses Gebet gesprochen, das das Symbol des Labyrinths aufnimmt und unseren Lebensweg vor Gott bringt:

**Ewiger Gott, manchmal fühlen wir uns dir ganz nahe,
und manchmal fühlen wir uns unendlich weit weg.**

**Ohne es zu wollen, schaffen wir Distanz zu dir.
Wir nehmen uns nicht genug Zeit,
verlieren dich aus dem Blick,
verfallen in Routinen,
die nicht mehr ins Herz gehen.
Wenn es uns aus der Bahn wirft,
wir Umwege gehen und zurückgeworfen werden,
ärgern wir uns.
Manchmal vergessen wir,
dass Umwege wichtig sein können.
Manchmal vergessen wir,
dass es nicht immer das Wichtigste ist, schnell ans Ziel zu kommen.**

**Wir halten uns zu oft an Mängeln auf,
nehmen zu oft nur das wahr, was fehlt.**

Kinder waren die ersten auf dem Weg zur Mitte im Schloß Neuhäuser Labyrinth

**Manchmal fehlt uns der Blick für das Gute,
sei es auch noch so klein.
Manchmal fehlt uns der Blick auf die Kraft
und den Segen, den du uns schenkst.**

**Barmherziger Gott,
auch wenn wir dich manchmal aus dem Blick verlieren,
auch wenn wir manchmal nicht sehen, was du uns in Fülle schenkst,
auch wenn wir manchmal an dir und deinem Weg zweifeln - du bist da,
auf allen Wegen unseres Lebens.**

**Deine Gnade und Güte,
deine Liebe und deinen Segen loben und preisen wir. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen**

Bei der offiziellen Einweihung danach freuten sich Pfarrer Oliver Peters und Diakon Andreas Kirchner, dass diese ökumenische Initiative recht kurzfristig verwirklicht werden konnte – als Beitrag für neue Formen christlichen Lebens während der Corona bedingten Einschränkungen und darüber hinaus. Für den Förderverein ist dieses Projekt ein gutes Zeichen für eine lebendige Kirche.

Das Labyrinth ist gedruckt auf eine 6,5 x 6,5 Meter große transportable PVC-Plane und steht nun allen Gemeinden, Gruppen und Verbänden besonders in Schloß Neuhaus, Sande und Sennelager zum Einsatz zur Verfügung. Es kann bei „Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.“ ausgeliehen werden für Gottesdienste, Andachten, drinnen und draußen, kurz für alle Versammlungen, bei denen der „Weg durch das Leben zur Mitte“ thematisiert und durch das Labyrinth unterstützt werden kann. Anfragen sollten über die beiden Pfarrämter oder über info@kirchelebt.de erfolgen.

Hans-Georg Hunstig

Barrierefreies Wohnen in Schloß Neuhaus

CWW Paderborn baut Appartementhaus für Menschen mit und ohne Behinderung

Der Bauzaun steht, die Bagger sind einsatzbereit und die Aushubarbeiten für einen Neubau in der Dubelohstraße haben in diesen Tagen begonnen. Bauherr ist der Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V. In unmittelbarer Nachbarschaft des trägereigenen Wohnhauses St. Kunigunde soll ein barrierefreies Appartementhaus mit 22 Wohneinheiten entstehen. Die Single-Wohnungen haben eine Größe von 50 Quadratmetern, die Zweipersonen-Wohnungen verfügen über 60 Quadratmeter. Die Baupläne sehen ein zweigeschossig, zum Teil unterkellertes Gebäude vor, das über einen Aufzug verfügt. Im hinteren Bereich des Gebäudes stehen Parkplätze zur Verfügung. Im zweiten Quartal 2021 sollen die Wohneinheiten für die Mieter bezugsfertig sein. Das Bauvorhaben erfolgt ausschließlich aus Eigenmitteln des CWW Paderborn e. V. Die Kosten belaufen sich auf etwa 2,9 Mio. Euro.

Der Spatenstich für das Appartementhaus ist vollbracht.

Die Wohnungen sollen primär Menschen mit Behinderung, aber auch anderen Interessierten wie Senioren oder Studenten zur Verfügung gestellt werden. „Ich freue mich sehr darüber, dass wir vor allem Menschen mit Behinderung die Möglichkeit bieten können, ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können und das zu humanen Mietpreisen“, berichtet Karl-Heinz Vogt, Vorstandsvorsitzender des CWW Paderborn. Das Bauprojekt war letztendlich nur möglich, da der CWW Paderborn das Grundstück durch eine zweckgebundene Erbschaft erhalten hat. „Dafür sind wir sehr dankbar. Vielleicht kann diese Erbschaft dazu anregen, weitere Mietwohnungen in Paderborn von sozialen Trägern entstehen zu lassen“, berichtet Bettina Weinberg, Leitung Fachbereich Assistenz in der Wohnen gGmH des CWW Paderborn.

Konzeptionell stellt sich der CWW Paderborn das Leben im Appartementhaus so vor, dass ein inklusives Wohnen Realität wird. „Jung und Alt bereichern und unterstützen sich“, so Uschi Schräer-Drewer, Regionalleitung im Fachbereich Assistenz für den Kreis Paderborn. „Und wenn professionelle Hilfestellung oder Assistenz gefragt ist beim Wohnen oder in der Freizeitgestaltung, dann sind wir da. Es besteht als Mieter jedoch keine Verpflichtung, die Leistungen zur Teilhabe von uns als Träger zu beziehen.“

Geplant hat das Bauvorhaben die Accent GmbH in Salzkotten. Geschäftsleitung Werner Niggemeier und Bauleiter Andreas Prudlo haben dabei auf ihre Erfahrungen bei der Konzeption anderer barrierefreier Bauprojekte zurückgegriffen. Für die bauliche Ausführung beim CWW Paderborn zeichnet der Leiter des Geschäftsbereichs Immobilien, Matthias Schmidt, verantwortlich. Das Projekt wird von Marcel Weber betreut. Details zu den Mietwohnungen und -konditionen des CWW Paderborn können gerne beim Kundenmanagement im Geschäftsbereich Wohnen unter 05251 28 89 240 erfragt werden.

Birgit Kopera

„Rund ums Kind“ der KiTa St. Heinrich und Kunigunde

Corona kommt auch dem Basar im Roncalli-Haus in die Quere

Jedes Jahr im Frühjahr und im Herbst erfreut sich der Basar „Rund ums Kind“ der KiTa St. Heinrich und Kunigunde großer Beliebtheit und findet regen Zulauf von kauffreudigen Eltern, Großeltern, Verwandten und Bekannten. An einem Mittwochnachmittag im März und September öffnen sich die Türen des am vorherigen Abend und Vormittag aufgebauten Basars. Ein Team aus KiTa-Eltern, Ehemaligen und Helfern bietet dann nach Größen sortierte Kinderkleidung, Artikel zur Babyausstattung, Kinderfahrzeuge, Spielzeug, Bücher und vieles mehr an. Der Erlös kommt den Kindern der KiTa zu Gute. So werden in der Regel die Materialien für das jährliche Basteln der Laternen und der Schultüten finanziert oder auch einmal besondere Spielzeugwünsche erfüllt. Beispielsweise wurden von den letztjährigen Erlösen der Basare neue Konstruktionshölzer für die Kinder angeschafft.

Auch in diesem Jahr wäre es am 18. März wieder soweit gewesen. Alle Anbieter hatten bereits ihre Kisten mit allerlei gut erhaltenen Dingen gefüllt

Die neuen „spiel gut“-Konstruktionshölzer kommen bei den Kindern der KiTa St. Heinrich und Kunigunde gut an

und waren bereit, einen Frühjahrs- und Sommerbasar auf die Beine zu stellen. Nachdem aber in der Woche zuvor bereits alle KiTas und Schulen geschlossen wurden, musste natürlich auch der Basar abgesagt werden. Obwohl im September Veranstaltungen wie der Basar (mit Hygienekonzept und Genehmigung durch die Stadt) möglich gewesen wären und auch die Räumlichkeiten im Roncalli-Haus grundsätzlich geeignet sind, hat sich das Basarteam der KiTa entschieden, keinen Herbstbasar stattfinden zu lassen.

Das Risiko einer Infektion durch zu viele Teilnehmer und Besucher erschien den Verantwortlichen nicht vertretbar. Das ist zwar einerseits sehr bedauerlich, andererseits war in der derzeitigen Situation keine andere Entscheidung möglich.

Trotz der diesjährigen Absagen gehen die Planungen für die nächsten Basare weiter. Das Basarteam wird im Frühjahr 2021 eine erneute Bewertung der Situation vornehmen, um dann hoffentlich alle Interessierten wieder im Roncalli-Haus zum Basar begrüßen zu können!

Wer weitere Informationen bekommen oder sich am Basar (vorausgesetzt dieser findet statt) beteiligen möchte, kann gerne unter der Email: basarteampb@gmail.com Kontakt zum Basarteam aufnehmen.

Kirsten Menke-Schnellbächer

• Krankengymnastik
• Funktionelle Bewegungstherapie
• Medizinische Trainingstherapie
• Lymphdrainage
• Massage
• Fußreflexzonenmassage
• Schöpfen
• Fango, Heißluft
• Mikrowelle
• Elektrotherapie
• Ultraschalltherapie
• Schlingentisch
• Therapiemaster
• Felix Fit
• Hausbesuche

Praxis für Physiotherapie
Rückentherapeutin
Viktoria Brückner
Schatenweg 2b
33104 Paderborn
Tel. 0 52 54 / 9 57 98 18

Schäfers Bestattungen
Sande, Münsterstraße 99
Schloß Neuhaus, Hatzfelder Straße 16
Sennelager, Bielefelder Straße 143
www.bestattungen-schaefers.de
Tel. 05254 / 5574
Im Trauerfall stehen wir Ihnen gern zur Seite.
- Eigene Abschiedsräume
- Kostenlose Vorsorgeberatung nach Terminabsprache
- Neuer Ratgeber im Trauerfall ab sofort bei uns erhältlich
Ratgeber im Trauerfall

Chorgemeinde St. Cäcilia Sande während der Coronapandemie

Schwierige Zeiten für Sängerinnen und Sänger

Ein weihnachtliches Singen in der Seniorenresidenz in Sande und die Jahreshauptversammlung Ende Januar waren die letzten gemeinsamen Aktionen unserer Chorgemeinde Jahr 2020.

Am 14. März 2020 hat der Vorstand in einer Telefonkonferenz beschlossen, wegen der Coronapandemie die Chorproben und weitere Aktivitäten der Chorgemeinde, des Kinder- und Jugendchores, der Schola und des Kirchenchores bis zum 23. April auszusetzen.

Leider musste der Vorstand am 14. April die Eröffnung der Maiandacht mit Aufziehen des Maikranzes und der anschließenden Maifeier absagen. Der weitere Ausfall der Chorproben wurde zunächst bis zum Ferienende festgelegt.

In einer Vorstandssitzung am 4. Juli wurde auf Grund der weiteren Vorschriften des Landes NRW und des Bistums überlegt, ob im September einige Proben nach den Maßgaben des Landes und des Bistums möglich werden könnten. Hier soll auch die Höhe der Neuinfektionen maßgebend sein. Falls ein Proben wieder möglich werden sollte, geht das nur nach den Hygienevorschriften und mit vorgegebenen Abständen der Sängerinnen und Sänger. Die Proben könnten nur in der Kirche stattfinden, damit auch die erforderliche Fläche für jede Person und die vorgeschriebene Raumhöhe eingehalten werden. Es wurde vereinbart, nach den Ferien eine Entscheidung zu treffen, ob Chorproben verantwortlich durchgeführt werden können.

Verzicht nicht nur auf die Chorproben

Alle anstehenden Aktivitäten, wie die Radtour, das Probenwochenende und die Cäcilienfeier mussten leider für dieses Jahr gecancelt werden. Nach dem jetzigen Stand der Coronasituation wird auch wohl ein Advents- und Weihnachtskonzert nicht stattfinden können.

In der Vorstandssitzung am 14. August wurde festgestellt, dass zehn Sängerinnen/ Sänger sich gemeldet haben, um an eventuell stattfindenden Proben, vollkommen freiwillig, teilnehmen zu wollen. Auf Grund dieser Bereitschaft der zehn Personen wird ein Konzept ausgearbeitet, das den zur Zeit gültigen Verordnungen entspricht, um ein Proben in der Kirche möglich zu machen.

Bis zur Abgabe dieses Berichtes stand ein Termin für die Aufnahme von eventuellen Proben noch nicht fest.

Die Chorgemeinde hofft, dass die Gemeinschaft durch die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie keinen größeren Schaden nimmt und in absehbarer Zeit ein normaler Ablauf der Aktivitäten wieder möglich wird.

Allen Lesern wünscht die Chorgemeinde alles Gute und bleiben sie alle gesund!

Franz Düwel

PRÄZISION FÜR IHRE AUGEN
Kintrup
Brillen und Kontaktlinsen
Bielefelder Str. 7 33104 Paderborn
Tel.: 0 52 54 / 15 15
optik-kintrup@t-online.de
www.optik-kintrup.de
Unsere Öffnungszeiten
Mo bis Fr 9 - 13 Uhr & 14.30 - 18.30 Uhr
Samstag 9 - 13 Uhr
sowie gerne nach Vereinbarung
LE REY RODENSTOCK MARCCAIN Silhouette Calvin Klein DUTZ switch Superdry. comma, TITANflex® MANGO JOOP! MARKUS T TED BAKER LONDON

Blumenstudio Kemper
Hochzeitsfloristik, Trauerfloristik, Blumensträuße, Dekoartikel, u.v.m.
Floristik mit Liebe zum Detail!
Hatzfelder Str. 75
33104 Paderborn
05254/ 7758
Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9:00 - 13:00 Uhr
14:30 - 18:00 Uhr
Sam. 9:00 - 14:00 Uhr
Son. 10:00 - 12:00 Uhr

Imkerverein Paderborn spendet für die Tafel

20 Gläser Frühjahrs- und Sommerhonig für Tafel Schloß Neuhaus

Der Imkerverein Paderborn e.V. hält seit dem letzten Jahr ein eigenes Bienenvolk auf seinem Vereinsgelände am Dahler Weg in der Kleingartenkolonie „Zum Fernblick". In diesem Jahr war dieses Volk bereits im Frühjahr sehr fleißig. So konnten schon Ende April/Anfang Mai dank optimaler Witterung und Nektarangebot 25kg Frühjahrshonig geerntet werden. Im Juli kamen dann nochmals ca. 15kg Sommerhonig dazu. Das war für den Vorstand Anlass, einen Teil des Honigs für einen guten Zweck zu spenden. Und so fiel die Wahl auf die Tafel in Schloß Neuhaus. Anfang August überreichte der Vorsitzende des Imkervereins Günther Kley den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Tafel im Roncalli-Haus 20 Gläser leckeren Frühjahrs- und Sommerhonig, der dankbar angenommen wurde. So konnte das Sortiment der Tafel um gesunden heimischen Imkerhonig erweitert werden. Sollte das „Vereinsvolk" weiterhin so fleißig sein, kann das Angebot im nächsten Jahr gern wiederholt werden.

Günther Kley überreicht den Honig an Noah Hüllweg von der Tafelmannschaft in Schloß Neuhaus.

Günther Kley

Kirchenmusik und Corona

Musizieren mit Abstand

Ein Leben ohne Musik ist möglich, aber sinnlos. So könnte man Loriots Spruch abwandeln, aber seit Mitte März ist ein Leben mit Musik nicht so einfach zu führen. Um sich und andere nicht mit dem Corona-Virus zu infizieren, wurden erst alle Proben für alle musizierenden Gruppen abgesagt, dann untersagt. Für alle Gruppen war und ist das ein schmerzlicher Einschnitt, das vertraute und fröhliche Miteinander, die musikalischen Pläne, die Auftritte, das Gefühl, anderen eine Freude gemacht zu haben, die Gespräche, alles war mit einem Federstrich zu Ende. Was tun? Als Chorleiterin habe ich versucht, mit allen Musiker*innen, die mit mir singend oder ein Instrument spielend unterwegs sind, in Verbindung zu bleiben. Da gab es zum Beispiel die Aufrufe der Ev. Kirche von Westfalen, Balkon- oder Terrassenkonzerte zu veranstalten. Diejenigen, die das probiert haben, berichteten durchweg von positiv überraschten Zuhörern, die gerne noch länger zugehört hätten. Und was tun als Gewohnheitstier, das am Sonntagvormittag auf der Orgelbank sitzt? So eine Orgelbühne bietet von selbst den allseits geforderten Sicherheitsabstand. Also sitze ich am Sonntagvormittag an der Orgel und spiele, es gibt sogar ein paar Zuhörer. Mir fehlt etwas, wenn ich das nicht tue. Aber Ostern ohne die gewohnten Lieder? Ein bundesweiter Aufruf, selber die Osterbotschaft zu verbreiten, wurde gerne befolgt. Im Nachhinein finde ich es wunderbar, wie viele ein klingendes Zeichen gesetzt haben. Kommt man nicht zu den Zuhörer*innen hinein, bleibt man vor den Fenstern. So konnten die Bewohner*innen in St. Bruno doch zuhören und mitsingen.

Probe mit viel Abstand

Im Frühsommer gab es die ersten Lockerungen und in den Gemeinden Überlegungen, wie man Gottesdienst feiern kann. Die ersten musikalischen Kontakte waren wieder möglich und so konnten Gottesdienste abwechslungsreich gestaltet werden. Dann konnten Gruppen mit großem Abstand proben, eine Umstellung, die überall für Diskussionen sorgt. Alle Gruppenmitglieder müssen weit voneinander entfernt sitzen, die Bläser*innen die Instrumente mit einem sogenannten „Ploppschutz" gegen die Verteilung von Aerosolen versehen. Wir dürfen den weiten Raum der Christus-Kirche nutzen, dafür sind wir sehr dankbar. Die ersten Proben waren ein „Nach-Hause-Kommen" zu den vertrauten Liedern und Menschen. Alle machen übrigens die Erfahrung, dass man seine Stimme beherzt laut werden lassen darf und muss. Dass sie trotz allem gehört wird und dass sie trägt – eine schöne Erfahrung. Die Gewohnheit, dass Nachbar oder Nachbarin schon wissen, wo es lang geht, ändert sich gerade grundlegend. Aber die Gruppen sind nicht mehr so groß. Nicht wenige müssen genau abwägen, welche Kontakte möglich sind und welche nicht, auch wenn das Herz blutet. Keiner soll das Risiko eingehen, sich, seine Angehörigen oder andere Personen zu gefährden. Und so hoffen wir auf eine Zeit, in der wir wieder in größerer Zahl miteinander unterwegs sind und Pläne schmieden, die anderen Freude machen.

Marianne Noeske

Posaunenchorjubiläum

Festlicher Gottesdienst zum Erntedankfest

Unser Posaunenchorjubiläum haben wir uns ganz anders vorgestellt: Da sollte es ein Frühlingskonzert im Brunnentheater geben, ein Konzert im Herbst und und und...

Heute sind wir froh, den Gottesdienst am Erntedankfest, 4. Oktober 2020, um 10 Uhr festlich mitzugestalten. Stücke und Lieder, die uns in 55 Jahren begleitet haben, werden dort einen Platz finden. Wir freuen auf alle, die mit uns feiern.

Marianne Noeske

Weitwinkelprobe

Kunst trifft Handwerk auch Opfer der Pandemie

Kulturverein Lebenswert bestätigt seinen Vorstand

Auch der Mastbrucher Kulturverein Lebenswert muss wegen der Corona-Pandemie seine Veranstaltungen stark einschränken und größtenteils sogar absagen. „Besonders unsere so beliebte Veranstaltung „Kunst trifft Handwerk" am Sonntag, den 15. November müssen wir leider absagen", so Vereinsvorsitzende Nicole Kersek-Meilwes. Wie alle anderen Vereine ist auch Lebenswert von den Einschränkungen betroffen und muss den Vorsichtsmaßnahmen Rechnung tragen.

Auf seiner Jahresmitgliederversammlung Ende August wurde intensiv darüber beraten und die Zukunft in den Blick genommen. Bei den Wahlen wurden die Kulturpädagogin Nicole Kersek-Meilwes als Vorsitzende und die Erzieherin Yvonne Schroeder als stellvertretende Vorsitzende für weitere drei Jahre wiedergewählt. Auch Winfried Meilwes als Geschäftsführer und Karin Stieneke als Kassenprüferin wurden bestätigt.

In diesem Jahr kann der Verein auf sein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Der geplante Geburtstagsempfang wird auf das Frühjahr 2021 verschoben. Im kommenden Jahr sollen dann auch wieder Hausabende und andere Vortragsveranstaltungen neu anlaufen. Auch die Veranstaltung „Kunst trifft Handwerk" soll dann wieder im Programm sein.

Winfried Meilwes

Ganz in Ihrer Nähe
Hans Georg Hunstig
Rechtsanwalt und Notar a.D.
Marita Sporkmann-Vogler
Rechtsanwältin und Notarin
André Kröger
Rechtsanwalt
Allee 24-26
33161 HÖVELHOF
Telefon 0 52 57 / 93 05 70
nach Büroschluss 0 52 54 / 24 37
kanzlei@ra-hunstig.de
www.ra-hunstig.de

seit 1888
LA BIOSTHETIQUE®
SALON MENNE
Helga Krause-Hoffmann
Friseurmeisterin
Schloß Neuhaus
Residenzstraße 15
33104 Paderborn
Fon 0 52 54 / 23 91
Fax 0 52 54 / 80 45 371
Perücken-Service
Partner aller Krankenkassen

Seniorengemeinschaft St. Joseph Mastbruch

Wir, die Seniorengemeinschaft St. Joseph Mastbruch, traf sich vor der Corona-Pandemie einmal monatlich am ersten Dienstag im Monat im Pfarrheim St. Joseph in gemütlicher Runde mit vielen Unterhaltungen und natürlich bei Kaffee und Kuchen und üblicherweise mit Programm.

Am 03. März 2020 haben wir uns letztmalig dort getroffen. Vor Beginn des Kaffeetrinkens wurde stets eine Hl. Messe gefeiert. Im April war das Beten des Kreuzweges in der Kirche St. Joseph in Marienloh geplant. Alle Vorbereitungen waren getroffen, der Kuchen war bestellt und ebenso der Bus. Im Anschluss an das Beten war Kaffeetrinken mit Kuchen essen im dortigen Pfarrheim geplant. Die Damen der Caritas-Konferenz hatten sich bereit erklärt, uns zu bewirten. – Und dann musste alles abgesagt werden!

Es kam die Zeit, in der Gottesdienste und das übliche Treffen im Pfarrheim nicht mehr möglich waren. Während einer telefonischen Rücksprache mit Herrn Pastor Peter Scheiwe habe ich nach der Möglichkeit gefragt, ob die Seniorengemeinschaft St. Joseph Mastbruch in dieser kontaktlosen Zeit eine Hl. Messe feiern könne. Am 07.07.2020 war es dann soweit und alle regelmäßigen Besucher der Seniorennachmittage wurden vom Vorbereitungsteam (5 Personen) mit einer persönlichen Einladung zur Feier der Hl. Messe eingeladen. Wir waren alle froh, uns gesund wiedergesehen zu haben. Das Pfarrheim war nach wie vor gesperrt, daher konnten wir uns dort nicht wie üblich zum gemütlichen Plaudern treffen.

In der Zwischenzeit hatten wir die Feier der Hl. Messe auch am 04.08.2020, 31 Personen haben die Hl. Messe mitgefeiert.

Karen Obermann

Top versichert?
Fragen Sie Ihren Nachbarn

Ich berate Sie gerne mit Lösungen zu günstiger Absicherung und Vorsorge – gleich bei Ihnen um die Ecke.

Dietmar Jacobsmeyer
HUK-COBURG-Berater in Paderborn

Eine Versicherung ist dann gut, wenn sie sich an Sie anpasst. Und nicht umgekehrt. Ganz gleich, ob Ihnen gerade Ihre Ausbildung, Ihre Familie oder die Sicherheit im Alter wichtig ist: Gemeinsam finden wir für jede Phase Ihres Lebens eine günstige Lösung.

Kommen Sie einfach vorbei – ich freue mich, Sie persönlich zu beraten.

PS: Ich bin nicht ganz in Ihrer Nachbarschaft? Auf www.HUK.de finden Sie Ihren Ansprechpartner direkt nebenan.

Kundendienstbüro
Dietmar Jacobsmeyer
Versicherungsfachmann
Tel. 05254 935007
dietmar.jacobsmeyer@HUKvm.de
Hatzfelder Str. 68 F
33104 Paderborn
Schloß Neuhaus
Mo. – Do. 09.00 – 12.30 Uhr u. 15.30 – 18.00 Uhr
Fr. 09.00 – 15.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Kontaktdaten

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Bereit für ein Jahr mit Herz?

Es ist soweit: Der Schulabschluss ist geschafft. Doch was kommt nach diesem Lebensabschnitt? Diese Frage stellen sich viele junge Menschen.

Unter dem Motto ‚Ein Jahr mit Herz' lädt die Caritas Wohnen im Erzbistum Paderborn gGmbH dazu ein, sich im sozialen Bereich zu engagieren und auszuprobieren. Gerne stehen für die zukünftigen Schulabgänger und ihre Eltern kompetente Ansprechpartner für telefonische Beratungsgespräche zur Verfügung.

Gemeinsam schauen die Berater, welche Neigungen und Stärken die jungen Menschen haben und wählen dann gemeinsam den passenden Einsatzort aus.

Die Möglichkeiten, sich auszuprobieren, sind bei der Caritas Wohnen vielfältig. Ob es ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Jahrespraktikum (Fachoberschul-Praktikum) ist, als großer Träger der Behindertenhilfe sind die Einsatzbereiche breit gefächert. „Die jungen Menschen können bei uns im Team ihre Fähigkeiten erkennen und Erfahrungen sammeln, die sie nie vergessen werden", berichtet Iris Eikmeyer, die die Erstberatung durchführt. Im Mittelpunkt der Tätigkeiten steht die Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung – für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. Diese geschieht stets auf Augenhöhe. Und Eikmeyer ist sich sicher: „Es ist auf alle Fälle eine Horizonterweiterung mit vielen Begegnungen, die das Herz berühren."

Wer an dieser Arbeit Interesse hat und mehr über die Einsatzmöglichkeiten erfahren möchte, kann sich gerne bei Iris Eikmeyer telefonisch (05258- 93 85 80) oder per E-Mail i.eikmeyer@cww-paderborn.de beraten lassen.

Michaela Götz-Brinkmann

„Trotzdem“ (Teil 1) – Taufen in Corona-Zeiten

Fast wie in der Bibel: Taufen in der Alme

Die Taufe in der Alme wird allen Beteiligten lange im Gedächtnis bleiben.

Aus der Not eine Tugend machen – das ist sprichwörtlich. Und wie aus einer Empfehlung etwas sehr Schönes werden konnte, zeigen die Freiluftaufen der letzten Monate in der evangelischen Gemeinde. Die Empfehlung der Landeskirche, möglichst wenig in geschlossenen Räumen zu machen, führte an der Christus-Kirche zur Entscheidung – da man ja so viele Flüsse in Schloß Neuhaus hat – Taufen im Fluss, genauer gesagt: in der Alme, anzubieten. Da es nach wie vor Taufanfragen gab, wurde in den Monaten Juni, Juli und August dieses Experiment gewagt. Mit sehr guter Resonanz. Gemeinsam wurde in der Christus-Kirche (unter Corona-Bedingungen) begonnen und als es dann im Ablauf des Taufgottesdienstes zum Jesus-Wort „Geht hin in alle Welt“ kam, hieß es Aufbruch und Prozession zur Alme. Vorbei an Residenzbad und Schloßhalle, entlang an der Lippe bis hin zur Freilichtbühne und dort hinter der Brücke rechts ins sogenannte „Grüne Klassenzimmer“ mit Sitzgelegenheit und Steinstufen hinein in die seichte Alme. Es bestand kein Zwang in die Alme zu gehen, man konnte auch an den Stufen stehen bleiben. Der „Täufer“ (Pfr. Peters) stand aber auf jeden Fall in der Alme und merkte erst im Nachhinein, wie lange Schuhe brauchen, bis sie wieder trocken sind.... Viele dankbare Reaktionen ermutigten dazu, aus der Not im Corona-Jahr 2020 nicht nur etwas Vorläufiges zu machen, sondern das Angebot „Freiluft-Fluss-Taufe“ fest als gottesdienstliches Angebot (zumindest im Sommer und bei guter Wetterprognose am Taufsonntag) beizubehalten.

Oliver Peters

„Trotzdem“ (Teil 2) – Konfirmationen in Corona-Zeiten

„Kaum zu glauben“ oder: dem ganz normalen Zweifel auf der Spur (Motto der Konfirmation 2020)

„Platzhalter“ für die Konfis – Steckbriefplakate in der Christus-Kirche

Die Konfirmandenprüfung am 29. Februar war der letzte Termin, der im Konfirmandenunterricht der diesjährigen Konfis noch ohne irgendwelche Auflagen oder Einschränkungen stattfand. Und dann kam der Lockdown. Und mit ihm allmählich die Gewissheit, dass wir mit Sicherheit nicht auf die Freizeit zum Abschluss der Konfi-Zeit fahren können. Und was ist mit den Konfirmationen? Die bange Frage vieler Eltern war verständlich, aber schwer zu beantworten. Als Vorteil erwies sich der relativ späte Konfirmationstermin, der sich seit Jahren in der Christus-Kirche sehr bewährt hat: Pfingsten! Da Pfingsten erst Ende Mai war, hieß es: wir schauen, was bis dahin möglich ist. Während andere Gemeinden um uns herum reihenweise Konfirmationen auf unbestimmte Zeit verschoben (September / Oktober) wurde an der Christus-Kirche am ursprünglichen Termin Pfingsten festgehalten. Und kaum zu glauben (so das Motto der diesjährigen Konfirmation – angelehnt an die Jahreslosung 2020 „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“) – Konfirmation war möglich! Zwar durften die Konfis jeweils nur vier Angehörige mitbringen und die Angehörigen mussten vorher mit Adresse angegeben werden und natürlich herrschten die bekannten Corona-Regeln (Abstand, Mundschutz), aber dass der Konfirmationsort – die Freiluft-Arena an der Paul-Gerhardt-Kirche in Sennelager – sich als geradezu genialer Ort erwies, dass das Wetter mitspielte (es passend zu Pfingsten sogar ein bisschen windig war) und man auch Musik und Gesang hatte (hinter Maske natürlich), war ein wunderbares Zeichen nach dem Motto „Kaum zu glauben“ – aber es geht. Ein besonders bewegender Moment war sicherlich die Einsegnung der Konfis. Normalerweise segnet der Pfarrer die Jugendlichen – in Corona-Zeiten mit Abstandsregel nicht möglich. Aber die Eltern der Jugendlichen dürfen ihre Kinder berühren – und taten es auch. Und so wurde aus dem Moment der Segnung eine Mischung aus Rückenstärken und Los-lassen. Auch dies wird bestimmt unvergesslich bleiben. Nicht für alle 41 Konfis und ihre Familien war dieses Modell der Konfirmation das richtige. 30 sagten Ja, elf sagten: wir verschieben lieber. Die geringe Angehörigenzahl, die mitgebracht werden durfte, war da ausschlaggebend für diese Entscheidung. Einen Nachholtermin gibt es für diese elfaber mittlerweile auch: der Feiertag, der 3. Oktober soll es sein! Dann wird um 11 Uhr noch einmal mit elf Konfis und deutlich mehr Angehörigen Konfirmation gefeiert – dem Virus zum Trotz!

Konfi-Fotocollage am Altar der Freiluft-Arena der Paul-Gerhardt-Kirche in Sennelager

Oliver Peters

Kinderkirche@home

Ausleihe eines Erzähltheaters ist nun möglich

Mit altersgerechten Mitteln werden bei der Kinderkirche die Bibeltexte erklärt.

Kirche mit Kindern
Pfarrei Heiliger Martin Schloß Neuhaus

Anfang des Jahres ist sie gestartet, die Kinderkirche in der Seitenkapelle der Kirche St. Michael. An jedem 3. Wochenende im Monat findet dort parallel zum Gemeindegottesdienst eine Kinderkatechese statt, vorbereitet von fünf ehrenamtlichen Frauen. Lotta, eine große Handpuppe, ist immer dabei, ebenso die von den Kindern gestaltete Kerze. Soweit der Plan und zunächst ging auch alles gut, aber dann durchkreuzte Corona unsere schönen Ideen. Schon im März musste die Kinderkirche ausfallen und auch die Kinderspielecken verschwanden aus unseren Kirchen. Um den Kontakt zu den Familien und Kindern aufrecht zu erhalten, stellten wir zunächst Anregungen für die Fasten- und Osterzeit auf die Homepage der Pfarrei. Unter dem Link kinderkirche@home finden sich seitdem immer wieder Ideen für Zuhause. Sabrina Florian und Theresia Kemper nahmen dafür auch kleine Videos auf. Zum Einsatz kam dabei ein Erzähltheater. Uns kam der Gedanke, dieses in Zukunft auch an Familien auszuleihen. Statt am Abend eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen können Eltern nun eine Geschichte auf einer kleinen Theaterbühne zeigen. Der Förderverein kirche.lebt e.V. begrüßte diese Idee und unterstützte das Kinderkirchenteam finanziell bei der Anschaffung eines Kamishibai, so lautet die Originalbezeichnung für das Erzähltheater. Es stammt ursprünglich aus Japan und ist zum Erzählen im Kindergarten, in der Grundschule, in der Kinderkirche aber auch für Zuhause wunderbar geeignet: Der Geschichtenerzähler schiebt dazu Bilder in den Bühnenrahmen, öffnet die Flügeltüren, hebt den roten Vorhang und beginnt, Bild für Bild, seine Geschichte zu erzählen. Dabei kann er sich an eine Erzählvorlage halten oder auch einen eigenen Text gestalten. Mittlerweile gibt es viele Bilderkartensets zu biblischen Geschichten und zum Kirchenjahr. Wir haben eine Auswahl angeschafft und leihen diese gerne an Interessierte aus. Wenden Sie sich dazu einfach an das Pfarrbüro. Auf der Homepage finden Sie alle Titel der Bildkartensets, die zur Verfügung stehen.

Aber wie geht es nun weiter mit der Kinderkirche in St. Michael? Ehrlich gesagt, wir konnten zum Redaktionsschluss diese Frage noch nicht beantworten. Wir müssen noch die weitere Entwicklung der Pandemie abwarten, aber die Kapelle haben wir mittlerweile weiter für die Kinderkirche eingerichtet. Ein schöner großer Teppich, Sitzunterlagen und viele Materialien warten schon auf die Kinder, und das Kinderkirchenteam freut sich auf ein Wiedersehen mit den Familien.

Angelika Schulte

Corona und Menschen mit Behinderung

Seelsorgebesuche nur in Krisenfällen möglich

(Foto: Pixabay)

Wir müssen leider draußen bleiben! Seelsorgebesuche sind leider noch nicht in den Einrichtungen möglich.

Und plötzlich war er da, der Lockdown. Nur die „Systemrelevanten“ gingen noch zur Arbeit, Schulen wurden geschlossen, Kneipen, Kinos, Theater, ... Und die Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Zur Risikogruppe zähl(t)en: Senioren, chronisch Kranke – von Menschen mit Behinderung wurde anfangs gar nicht gesprochen. Vielleicht wurden sie einfach zu „alt und krank“ dazu gezählt, was aber vielen nicht gerecht wird und nicht ihrem Selbstbild entspricht.

Alle waren in ihrer Kontaktaufnahme eingeschränkt und nicht wenige von uns haben darunter gelitten. Aber wir haben verstanden, warum es sinnvoll ist und haben uns daran gehalten. Was aber, wenn man aufgrund einer Behinderung gar nicht versteht, warum plötzlich kein Alltag mehr ist? Warum jemanden, mit dem monatelang das selbstständige Einkaufen geübt wurde, sagen, dass es für ihn/ für sie verboten ist, als Mensch mit Behinderung einen so selbstverständlichen Gang zu tun (den andere ja machen dürfen!)?

Als dann so langsam sich alles etwas entspannte, Arbeitsplätze wieder zugänglich waren und sogar Freibäder öffneten – da waren die Bewohner einer Behindertenteinrichtung immer noch im Lockdown. Die Werkstätten öffneten erst einmal für die Beschäftigten, die allein oder in ihren Familien lebten. Bewohner der Wohnhäuser durften nicht arbeiten gehen, dann hätten die Hygieneregeln in den Betrieben nicht eingehalten werden können.

Dann, ab Juli, durften auch sie wieder arbeiten. Aber die Umgebung hatte sich verändert. Um allen Bestimmungen Rechnung zu tragen, sind nun die Wohngruppen in einer Arbeitsgruppe zusammengefasst. Das bedeutet konkret: Andere Kollegen (nämlich nur die aus der Wohngruppe), neue Gruppenleiter, neuer Betrieb, ... Die alten Kollegen dürfen nicht getroffen, die gewohnte Arbeit zum Teil nicht verrichtet werden. Das ist für jemanden, der an klare Strukturen und gleichförmige Abläufe gewohnt ist, eine Katastrophe.

Damit mich niemand falsch versteht: die Geschäftsbereiche Wohnen und Werkstatt des CWW haben nach besten Wissen und Gewissen gehandelt und entschieden und tun das immer noch. Zum großen Teil haben sie ja nicht die Entscheidungsgewalt, sondern sind „nur“ ausführende Kraft. Dass sich zum Teil die Richtlinien des Gesundheitsamtes z.B. mit denen der Heimaufsicht bissen, machte die Umsetzung nicht leichter.

Jetzt ist Herbst. Für viele Menschen gibt es wieder so etwas wie den Alltag. Für Menschen mit Behinderung nicht. Immer noch nicht dürfen alle Dienste wieder uneingeschränkt in Anspruch genommen werden. Beim Einkaufstraining werden einige wieder bei Null anfangen. Busfahr-Training ist immer noch gestrichen, ...

Noch nicht genannt sind die Probleme, die andere Behinderungsformen haben: Durch den Mund-Nasen-Schutz sind hörbehinderte Menschen, die sonst häufig von den Lippen lesen, von der Kommunikation ausgeschlossen.

Blinde Menschen sind in bestimmten Situationen auf die Führung von Sehenden angewiesen. Das ist aber mit den Abstandsregelungen nicht vereinbar.

Menschen mit einer Körperbehinderung haben z.T. Schwierigkeiten mit Assistenz durch die erhöhten Hygienebedingungen und die Abstandregelung.

Menschen mit psychischen Erkrankungen/ Behinderungen verlieren durch Social Distance den Kontakt zu Bezugspersonen und die gewohnten Kommunikationswege.

Während es von weitem scheint, als ob in den Pflege- und Wohnhäusern alles wieder beim alten ist, leben die Menschen dort immer noch in einer Ausnahmesituation. Das sollten wir nicht vergessen. Inklusion sieht anders aus. Ein Grund mehr, auf sie, ihre Rechte und Würde zu achten, wo und wann immer es geht.

Anja Fecke,
Behindertenseelsorgerin

Rohrreinigung
Rüdiger Tobey
Kanal-Fernseh-Untersuchung
Kanal- und Rohrortung
fräsen – schleudern – hochdruckspülen
Schloß Neuhaus
Westphalenweg 44
in 2. Generation 33104 Paderborn
Telefon 05254/3946

Elektro Riemer
Hünenweg 22
33104 Paderborn
Alex Riemer
Elektroinstallateurmeister u.
Elektrotechnikermeister
Firma: 05254 / 66769
D1: 0171 / 2867969
Fax: 05254 / 4967
Firma.Alex.Riemer@t-online.de

Digitale Gottesdienste!?!

Was alles geht, wenn nichts mehr geht

Anja Fecke und Benedikt Fritz beim Ostergottesdienst

Anfang des Jahres hätte ich nie daran gedacht, Gottesdienste oder religiöse Impulse aufzunehmen und sie über diverse Kanäle zu verteilen, damit Menschen sie anschauen können. Heute produziere ich in der Regel zwei bis drei Videos in der Woche.
Kurz vor Ostern fiel mir auf, dass viele Gottesdienst-Livestreams aus unterschiedlichen Kirchen angeboten wurden. Schließlich geht Ostern ohne Gottesdienst gar nicht. Leider war kein Gottesdienst in Leichter Sprache dabei. Da galt nur eins: nicht jammern, machen!
Mit meinem Kollegen Benedikt Fritz überlegte ich, wie wir einen einigermaßen passablen Gottesdient aufnehmen und den Menschen (mit Behinderung) zur Verfügung stellen könnten. In dieses Suchen und Tüfteln schickte der Himmel Thomas Lörkens, der mit dem Team seiner Firma TL!Concept uns tatkräftig unterstützte.
Der Inhalt stand schnell. Die Gottesdienste hatte ich sowieso vorbereitet, jetzt wurden sie überarbeitet, um sie videofähig zu machen. Was dann folgte, war ein großes Wunder und Geschenk!

Durch Tücher und Figuren wurde der biblische Text sichtbar gemacht.

Zwei Tage haben Benedikt Fritz, Thomas Lörkens mit seinem Team und ich in der Kirche in Sennelager gestanden und mächtig gefroren. Am ersten Tag nahmen wir die Musik auf.
Gut, dass wir zwei GemeindereferentInnen Chor- und Banderfahrung hatten. So wurde aus dem Einsingen spontan eine kleine Probe, die dann sofort aufgenommen wurde. Drei-viermal ein Lied, dann war die Aufnahme im Kasten.
Am nächsten Tag waren die Gottesdienste dran. Etwas willkürlich in der Reihenfolge nahmen wir Gründonnerstag, Ostern und zum Schluss Karfreitag auf. Und das lief dann jeweils in fast einem Take.
Ob es Spaß gemacht hat? Und wie. Es war toll, mit einem professionellen Team zusammenzuarbeiten. Die Arbeit war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung vor dem Können des jeweiligen Anderen. Wir haben viel gelacht und mit großer Konzentration gearbeitet.
Als dann der Schnitt endlich gemacht war, war ich glücklich und stolz zugleich. Das Ergebnis übertraf bei weitem meine Erwartungen.
Schön war dann auch die Reaktion. Viele Klicks und Likes, aber auch Mails, die sehr positiv auf die Gottesdienste reagierten.
Der Ausblick: Auch nach Corona soll es weiter Gottesdienste in Leichter Sprache geben. Pfingsten und Fronleichnam gab es Aufnahmen, die Benedikt und ich allein in der Ulrichskapelle produziert haben. Weitere sollen folgen. Denn auch nach Corona wird es Menschen (mit Behinderung) geben, die – aus welchem Grund auch immer – keine Möglichkeit haben, einen Gottesdienst „live“ zu besuchen. Darum braucht es auch Online-Angebote für diese Personengruppe. Was in den USA schon zum Mainstream gehört, muss sich in Deutschland erst etablieren. Ich hoffe, dass wir diesen Schritt online schaffen. Es gilt, das eine (wieder) zu tun, aber das andere nicht zu lassen.
Naja, ein Star werde ich nicht. Will ich auch nicht. Denn nicht ich als Person will im Mittelpunkt stehen, sondern die Botschaft, die für mein, für unser Leben wichtig ist: Das Evangelium Jesu Christi. Es wird nur ein anderer Weg gewählt. Hätte Jesus wahrscheinlich auch so gemacht....

Anja Fecke

Mut machendes Gedicht zum Kollektenbeitrag

Spenden in Zeiten von Corona

Die sonntäglichen Gottesdienste sind lange ausgefallen, jetzt finden sie unter großen Beschränkungen statt. Leider auch nicht an jedem Sonntag als Präsenz-Gottesdienst, sondern nur einmal im Monat in der Kirche. Die Alternativ-Angebote werden gut genutzt, aber sind doch oft kein vollwertiger Ersatz für die sonntägliche Gemeinschaft.
Dementsprechend entfallen natürlich zum großen Teil die Kollekten. Doch ein Gemeindemitglied der evangelischen Kirchengemeinde, das ungenannt bleiben möchte, spendete trotz Corona ohne Gottesdienstbesuche der Gemeinde eine schöne Summe. Begleitet wurde diese liebenswürdige Geste von einem selbst verfassten Gedicht, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten:

Der „Klingelbeutel“
ruht jetzt aus,
die Kirche bleibt
ein leeres Haus!
Der Zustand -
nicht von uns gewollt,
„Corona“ hat uns überrollt.
Das alles stimmt uns
gar nicht heiter,
denn die Kosten steigen
weiter.
Ich mag das nicht
zum Sparen nehmen
und geben, was ich sonst
gegeben,
denn Sammeln hilft
da oft - zum Glück -
für neue Bibeln, für Musik.
Pro Sonntag -
jeweils aufgeteilt -
für „Fernes“ und
für „Heimarbeit“.
Damit es leicht zu zählen
sei,
leg’ ich XXX Euro bei,
gerechnet bis zum
Monatsende,
gebucht als ganz normale
Spende.
Es klingelt nicht, wie sonst
zumeist,
weil es ja „stille Kollekte“
heißt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der ungenannten Spenderin für den Betrag und das Mut machende Gedicht!

Angelika Foth-Berhorst

maler-hesse
- Frank Hesse -
Gestalten
Sanieren
Erhalten
Heinz Kemper Weg 8
33104 Paderborn
Telefon: 0 52 54 / 940 233
Info@Malerbetrieb-Hesse.de
www.Malerbetrieb-Hesse.de

50
Uhrmachermeister • Juwelier
HUBERT VIERTEL
www.uhrmachermeister-viertel.de
Wir sind ein Fachgeschäft für Reparaturen an hochwertigen Armband- Stand- und Wanduhren sowie handwerklicher Höchstleistung auch an Ihrem Schmuck.
Ein Viertel macht keine halben Sachen
Tradition garantiert Qualität - hier repariert der Meister selbst!
Von-Ketteler-Straße 21 • 33106 Paderborn-Elsen • Telefon 05254-5066

MEIN BÄCKER IN SCHLOß NEUHAUS!
www.baeckerei-gassmueller.de
Gaßmüller
MEIN BÄCKER VON HIER
Öffnungzeiten: Mo-Fr. 6.00 - 18.30 · Sa. 6.00 - 13.00 · So. 8.00 - 11.00 Uhr
Sie finden uns in der Residenzstraße 8 und in der Bielefelder Straße 9 · 05254 2439
EIGENE HERSTELLUNG UND SPITZENQUALITÄT TAG FÜR TAG!

KÖRPERKONZEPT
AKTIV IN BEWEGUNG
Faszien-Motion · Ernährungsberatung
Personaltraining · Gruppentraining · Schmerzcoaching
Liebscher & Bracht®
DIE SCHMERZSPEZIALISTEN
Nina Wollmeyer | Mobil: 0172 / 279 63 75 | Fon: 0 52 54 / 64 86 55
Heisenbergstr. 5a | 33104 Paderborn | www.kk-pb.de

Trotzdem: Pfingstliches Angebot in den Kirchen

Eindrücke von einer Rundfahrt

Sie dürfen eng zusammenrücken: die Kirchen unserer Gemeinden

Nur eingeschränkt konnten am diesjährigen Pfingstfest Gottesdienste gefeiert werden. Aber trotzdem: In den Schloß Neuhäuser Kirchen gab es ein Angebot zum Hören, Schauen und Schmecken. Es erinnerte auch daran, dass wir Christenmenschen mit diesem Fest den Geburtstag der Kirche feiern: Die Freundinnen und Freunde von Jesus Christus gingen hinaus zu den Menschen - Beginn der Kirche!
Der Einladung folgend habe ich die Kirchen am Nachmittag des Pfingstsonntags auf einer Rundfahrt mit dem Fahrrad besucht. Schön war es! Einige pfingstliche Eindrücke und besondere Ideen davon sind in der Fotocollage wiedergeben:
Der gedeckte Abendmahlstisch in Sande, St. Marien
Sekt zum Geburtstag der Kirche mit in Sankt Joseph, Mastbruch.
Der 400 Jahre alte Taufbrunnen in Sankt Heinrich und Kunigunde in Schloß Neuhaus.
Das Fenster mit der Taube als Symbol des Heiligen Geistes in Sankt Michael Sennelager.
Das Fenster mit der Darstellung des Pfingstereignisses in der Christuskirche in Schloß Neuhaus.
Dazu sind auch die Kirchtürme in einer Collage ganz nahe zusammengerückt. Sie dürfen das ohne Abstand.

Symbolhafte Orte zum Pfingstfest 2020

Hans-Georg Hunstig

Überzeugt vom Wert der Regionalität
Leistungsstark aus eigener Kraft
Vertraut durch traditionsreiche Wurzeln

Volksbank Paderborn
Zweigniederlassung der VerbundVolksbank OWL eG

www.verbundvolksbank-owl.de

Picknick-Andacht

Der etwas andere Gottesdienst

Corona weckt in uns allen Erfindungsgeist. Die große Frage nach Gottesdiensten in anderen Formen, die gefahrloses Begegnen in Gemeinschaft ermöglichen, fand am 16. August 2020 eine Antwort in einem besonderen Format. Da das ursprüngliche Gemeindefest der evangelischen Kirchengemeinde in seiner gewohnten Form ausfallen musste, war diesmal alles anders.
Beginnend an der Christus-Kirche mit Gottesdiensten „to go“ an jeweils vier Stationen in Schloß Neuhaus sowie Sennelager mündeten diese um 15 Uhr in einer Picknick-Andacht. Auf dem Rasen hinter dem Gemeindehaus an der Christuskirche wurde die Andacht in ökumenischer Verbundenheit von Oliver Peters, Melanie Freye und Andreas Kirchner von der katholischen Schwestergemeinde gefeiert.
Der Posaunenchor begleitete die Andacht, selbstverständlich auch unter Einhaltung von Abständen und Schutz vor Aerosolen.

Predigt: Die Speisung der 5000
In der Andacht wurde auf das Evangelium des Sonntags Bezug genommen. Die Speisung der 5000 aus dem Markus-Evangelium, das auch Teil des Gottesdienst-Spazierganges in vier Teilen war, wurde in den Blick genommen. Immer wieder fanden sich hier Bezüge zur Corona-Situation.
Zunächst fordert Jesus seine Jünger auf, auszuruhen. Auch in Corona-Zeiten mussten wir zurückfahren, uns auf Wesentliches konzentrieren.
Jesus bat seine Jünger um die Versorgung der Menschen und gab ihnen Gewissheit, dass Potential für Vieles da

Der jüngste Teilnehmer der Picknickandacht

ist. Auch für uns bedeutet es heute, dass wir uns anders, mit eingeschränkten Möglichkeiten, doch nahe sein können.
Und dann geschah das Wunder der Speisung aller. Es reichte für den Tag, es gab genug für jeden. Es reichte auch in Corona für alle, Horten war kontraproduktiv. Im Vaterunser wird ausdrücklich gebetet: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Doch wenn wir Mehl und Toilettenpapier horten, reicht es eben vielleicht nicht für alle.

Picknick auf der Wiese am Gemeindehaus
Die Picknick-Andacht zeigte, dass trotz der Einschränkungen die Gemeinschaft besteht, nachgefragt und auch auf Abstand genossen wird, sonst wäre man schließlich nicht hier.
Lauschen konnte man den Worten und Tönen entweder auf mitgebrachten Decken oder auch auf einigen aufgestellten Stühlen. Im Anschluss war dann Zeit für Begegnung auf Abstand und für von jedem Teilnehmer selbst mitgebrachtes Picknick. Das reichte von Obst-Schnitzeln über selbstgebackene Scones mit Marmelade, Vollkornsandwiches bis hin zum Müsli-Riegel. Nicht zu vergessen Kaffee, Wasser oder Säfte. Eine für Kirchen erstaunliche Art der Begegnung und doch waren alle an diesem wunderschönen Sommer-Nachmittag zufrieden mit dem ungewöhnlichen, aber sehr ansprechenden „Bonsai-Gemeindefest“.

Angelika Foth-Berhorst

Und plötzlich ist alles anders

Beerdigungen in Zeiten von Corona

Wie soll das nur gehen? Kontaktbeschränkungen, Desinfektionsregeln, Öffnungen/Schließungen der Friedhofskapellen, Begegnung auf Abstand mit den Angehörigen unter besonderen Hygiene-Bedingungen....
Corona ist auch jetzt noch für Bestatter eine Herausforderung. Nahezu täglich neue Regelungen, verunsicherte Angehörige, vollkommen andere Beerdigungen..., auch hier ließe sich die Liste nahezu endlos erweitern.
Unsere Erfahrungen zeigten, dass ausnahmslos alle Angehörigen die Herausforderung annahmen und dankbar waren für das Aufzeigen des Weges, der sich deutlich anders darstellte, als man es gewohnt war. Trotz allem sahen auch viele Trauernde Positives im anderen Ablauf der Bestattungen.

Breiten Raum nahm im Beratungsgespräch natürlich das Erläutern der vielfältigen Regelungen ein. Auf die

Begleitung von Cousins und Cousinen, Nachbarn, Freunden, lieben Weggefährten, Vereinskameraden, KFD- bzw. Frauenhilfe-Freundinnen oder ehemaligen Schulfreunden verzichten zu müssen, fiel allen Angehörigen schwer. Auch das Entfallen von Eucharistiefeiern in der Kirche traf Familien deutlich. Ebenso der Wegfall der Kaffeetafel nach der Beerdigung, die normalerweise Gelegenheit bietet für das Teilen von Erinnerungen, war nicht für die Familien, sondern auch für die Gastronomen herb.
Ebenfalls sehr ungewöhnlich waren und sind nach wie vor die Trauerfeiern, die in den ersten Wochen im Lock-Down und auch noch einige Zeit später ausschließlich vor den Friedhofskapellen stattfanden. Doch gutes Wetter und das in diesem Moment deutlich hörbare Vogelgezwitscher linderten die schwierigen Situationen. Die schönen Worte der Zelebranten taten ihr Übriges.
Reaktionen auf veränderte Situationen
Trotz aller Einschränkungen kam sehr häufig als erste Reaktion: Das ist ja sehr schade, aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Wir treffen uns im Gedenken an den/die Verstorbene/n zum Gottesdienst und Friedhofsbesuch sowie gemeinsamen Beisammenseins nach Corona, wenn alles wieder so ist wie früher.
Die zweite Reaktion kam oft nach der Beerdigung: Es war befremdlich, so allein, nur mit ganz wenigen lieben Menschen, auf dem Friedhof zu stehen. Andererseits war genau das auch sehr schön. So eine intime Gemeinschaft schafft noch einmal eine besondere Verbindung innerhalb der Familie.
Es ist immer noch Vieles ganz anders. Doch mit gemeinsamen Anstrengungen wurden trotzdem Abschiede ermöglicht, deren würdige Rahmen schlichter, aber nicht schlechter waren.

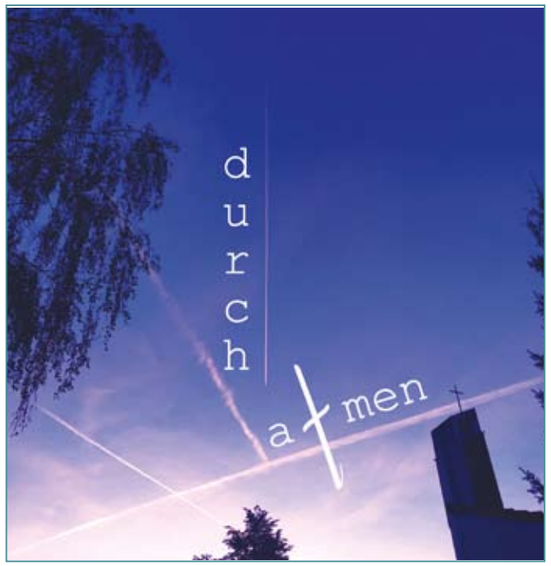
Angelika Foth-Berhorst

„durcha(t)men“

Der neue Podcast der Ev. Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

Seit Juni 2020 hat unsere Ev. Kirchengemeinde Schloß Neuhaus einen Podcast! „durcha(t)men“ heißt er. Denn durchatmen können sollen unsere Hörerinnen und Hörer –bei einem kurzen Impuls oder einem Gespräch über Gott und die Welt. Einmal kurz den Alltag auf Pause drücken, durchatmen und zuhören. In Durchatmen steckt außerdem „Amen“, und das „t“ auf unserem Cover sieht aus wie ein Kreuz. Das passt ganz gut, finden wir, denn Gott, Glaube und Kirche spielen im Podcast eine große Rolle.
Zweimal monatlich erscheinen neue Folgen: An jedem 2. Freitag des Monats gibt es einen Impuls, an jedem 4. Mittwoch ein Gespräch. Verlinkt ist der Podcast auf unserer Homepage (www.evangelische-kirchengemeinde-schlossneuhaus.de. Er ist außerdem bei Spotify und Apple Podcast zu finden (und zu abonnieren).
Vielleicht haben Sie ja auch Lust, ein Gesprächsthema vorzuschlagen oder direkt mitzusprechen? Schreiben Sie uns gern eine Mail: ev.kg.schlossneuhaus@gmail.com.
Wir wünschen Ihnen ein kraftvolles Durchatmen!

Melanie Freye



Cover des Podcasts

MARTIN LIEBNER
IHR MEISTERBETRIEB
• Badsanierung aus einer Hand
• Heizungs- und Sanitäranlagen
• Kundendienst
• Fliesen-, Platten-, Mosaikverlegung
... lieber mit Liebner
Dr.-Rörig-Damm 101 05251 / 709 73 61 info@liebner-shk.de
33102 Paderborn

75 Jahre Massagepraxis Waser
SAUNA MASSAGE
Praxis für physikalische Therapie
WASER
Christiane Waser-Kell
Masseurin & medizinische Bademeisterin
Massage • Lymphdrainage • Fußpflege • Sauna
Habichtsweg 2a 33104 Paderborn Tel. 05254/7385
1945 - 2020

Apotheke am Mühlenhof
Apothekerin Stefanie Röper
Schloßstraße 10 33104 Paderborn
Fon 05254-99780 Fax 05254-997832
www.apotheke-am-muehlenhof.de

Sozietät Kröger & Mersch
STEUERBERATUNG
Anke Mersch
Steuerberaterin
Bilanzbuchhalterin
Julia Kröger
Steuerberaterin
Diplom-Kauffrau
Schatenweg 2a
33104 Paderborn
www.kroeger-mersch.de
Telefon 05254 - 648 70 20
Telefax 05254 - 648 70 21
kanzlei@kroeger-mersch.de

WILFRIED NEISEMEIER
BILDHAUER - STEINMETZMEISTER
NATURSTEIN
UND MEHR ...
SCHATENWEG 24
33104 PADERBORN SCHLOSS NEUHAUS
TELEFON 05254 / 2659
TELEFAX 05254 / 809065

sonntags + feiertags
ABFLUSS-DIENST
Kanal- und Rohrreinigung · Tag und Nacht
Telefon: 05254/4260
Geprüfte Fachkraft für Rohr- und Kanaltechnik
Almering 8 · PB-Schloß Neuhaus
Tel.: 05254/4250 · Fax: 931944 · Inhaber Paul Picht

Wärmepumpen
Holzpellets
Lampe & Jack
Haus + Energietechnik GmbH
Photovoltaik
Solaranlagen
Wir machen das für Sie
Heizung
Lüftung
Sanitär
Klima
Solar
PV
Service
Schatenweg 4
33104 Paderborn
Fon: 05254-6620620
Fax: 05254-6620621
E-Mail: info@lampe-jack.de
Internet: www.lampe-jack.de

EINBLICKE

Spirituelle Wanderung 2020 – Schöpfung

Urknall – oder hat die Bibel recht?

TROTZDEM ging.

Trotz Temperaturen bis 30°C und Gewitterluft folgten im August etwa 25 Gemeindemitglieder der Einladung zur Spirituellen Wanderung

Suchbild Reh

durch den Wilhelmsberg. Thema war in diesem Jahr die Schöpfung. Die Wanderung wurde organisatorisch vom Arbeitskreis Ehrenamt vorbereitet, inhaltlich von Diakon Andreas Kirchner.
Auf der insgesamt 4,5 km langen Wanderstrecke haben wir an neun Stationen gehalten, zum Beispiel am Thuner See oder beim Tierheim. Jede der Stationen behandelte einen (Fort-)Schritt in der Entstehung der Welt wie wir sie kennen. Naturwissenschaftlichen Aussagen wurden Verse aus dem Buch Genesis gegenübergestellt, gefolgt von kurzen Gedanken/ Meditationen/Gebeten.
Das begann – naturwissenschaftlich – mit dem Urknall, es folgte die Entstehung des Lichtes, der Sterne, der Gewässer, des ersten Lebens, der Pflanzen, der Tiere und schließlich des Menschen. Überraschend viele Parallelen ergeben sich zu den ersten sechs Tagen der Schöpfung im Alten Testament. Die ausdeutenden Texte, Meditationen und Gebete sollten die Augen öffnen, sowohl für die Schönheit der uns geschenkten Welt, als auch für die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung.

Mit Abstand ein wunderschöner Ort

Coronabedingt mussten wir Abstände einhalten, konnten nicht singen und mussten – im Gegensatz zu den bisherigen Spirituellen Wanderungen – auf den Imbiss zum Abschluss verzichten.

Dennoch war es eine „runde Sache"; möglicherweise wird im Herbst eine weitere Spirituelle Wanderung folgen (Einladungen dann über Pfarrbrief und Internet-Seite).

Andreas Kirchner

Gute Seiten für das EHRENAMT

Verabschiedung und Danke – in Corona-Zeiten

Liebe Ehrenamtliche, Sie bereichern mit Ihren Fähigkeiten und kreativen Impulsen das Leben in unseren Gemeinden. Sie spenden Ihre Zeit, um den Alltag von anderen Menschen zu erleichtern oder ermöglichen Menschen eine gute Zeit in Gemeinschaft zu erleben.

Diese Vielfalt von Angeboten und Veranstaltung, worüber Sie hier in der Gemeinde[3] vieles wiederfinden können, wäre ohne Sie gar nicht möglich.

Seit zwei Jahren versuchen wir langjährigen Ehrenamtlichen, die sich aus einem Dienst in unserer Gemeinde verabschieden möchten, im Gottesdienst oder bei Versammlungen mit einem herzlichen Dankeschön und mit einem Applaus aus der Gemeinde, offiziell für ihren Einsatz zu danken. Leider müssen wir in diesem Jahr andere Wege suchen.
... und haben eine Möglichkeit gefunden:
Im Namen der Gemeinde, des Pastoralteams und des Teams Ehrenamt haben wir diese Gemeindemitglieder besucht und ein herzliches Dankeschön und Gottes Segen mit auf den Weg gegeben.

Etwas für die Seele und für die Augen

Fehlt allerdings noch der Applaus der Gemeinde: Vielleicht denken Sie ja daran, wenn Sie diese Menschen in den nächsten Wochen irgendwo treffen, dann applaudieren Sie Ihnen einfach mal
Für Ihren Dienst als Lektorin und Lektor: Vielen Dank für die vielen Jahre, in denen Sie dem Wort Gottes Ihre Stimme gegeben haben.
Christine Weber, Maria Kleine, Reinhild Große-Böckmann, Doris Dülme, Günter Häger.

Für Ihren Dienst als langjähriger Seniorenmessdiener: Vielen Dank für die vielen Jahre, in denen Sie Menschen auf Ihrem letzten Weg die Ehre gegeben haben.
Gregor Ernst

Die Gefahr besteht leider immer, dass wir jemanden noch nicht bedacht haben. Bitte helfen Sie mit und melden Sie sich selbst oder erzählen uns von den Personen, die in Frage kommen könnten. (Petra Scharfen, Ehrenamtsbeauftrage).

Peter Scheiwe

Impressum

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Heiliger Martin Schloß Neuhaus
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus
E-Mail: gh3@mail.de
V.i.S.d.P.: Carsten Schröder
Werbung &Verteilung: Werner Dülme
Redaktion: Angelika Foth-Berhorst, Werner Dülme, Dietmar Jacobsmeyer, Frank Krüger, Edith Ladleif, Cordula Lütkefedder, Tanja Neuhaus, Oliver Peters, Siegfried Rojahn, Simone Rojahn, Peter Scheiwe, Kirsten Menke-Schnellbächer, Carsten Schröder, Mirjam Weißer.
Druck: Media-Print Informationstechnologie GmbH
Layout: Artinspire-Marion Rubow
Auflage: 8.800 alle 5 Monate

Titelbild: Aufbruch
Bild: Björn Leisten

Katholische Kirchengemeinde
Hl. Martin Schloß Neuhaus

Pfarrer Peter Scheiwe,
Mastbruchstraße 78, Tel. 14 97,
peter.scheiwe@erzbistum-paderborn.de

Pastor Tobias Dirksmeier,
Tel. 9 37 66 64
tobias.dirksmeier@web.de

Gemeindereferentin Angelika Schulte,
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 93 63 45
schulte@hl-martin-schlossneuhaus.de

Gemeindereferentin Petra Scharfen
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 938 95 63
p.scharfen@hl-martin-schlossneuhaus.de

Gemeindereferent Benedikt Fritz,
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 827 50 81
benedikt.fritz@outlook.de

Diakon Andreas Kirchner
Auf dem Bieleken 8, Tel. 8 72 23
and.kirchner@web.de

Diakon Klaus Pöppel, Almering 43a,
Tel. dienstl. 2 40 4 privat 94 26 38
klaus-poeppel@t-online.de

Kirchenvorstand

stellv. Vorsitzender: Oliver Kuhoff
Marienloher Straße 14, Tel. 24 64
oliver.kuhoff@gmx.de

Vorsitzender des Pfarrgemeinderats
Hl. Martin Schloß Neuhaus

Dr. Oliver Kuhlmann, Tel. 24 16
Dr.med.Kuhlmann@t-online.de

Zentrales Pfarrbüro Schloß Neuhaus

Sekretärinnen:
Barbara Kiefer, Petra Schuster, Martina Klöckner
Weisgutstr. 14, 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 25 31/ Fax. 14 88
hl-martin-schlossneuhaus@erzbistum-paderborn.de
Internet: www.hl-martin-schlossneuhaus.de
Seelsorglicher Notfall: 0151 261 77 229

Öffnungszeiten Pfarrbüro in **SANDE**:
Montag: 09.00- 11.30 Uhr und 15.00-17.00 Uhr
Dienstag: 09.00-11.30 Uhr und 15.00-17.00 Uhr
Mittwoch: 15.00-17.00 Uhr
Donnerstag: 15.00-17.00 Uhr
Freitag: 08.30 - 11.30 Uhr

In St. Heinrich u. Kunigunde, Schloß Neuhaus ist in der Vikarie, Neuhäuser Kirchstr. 8 das Pfarrbüro eingerichtet.
Die Öffnungszeiten hier sind:
Mittwoch: 09.00- 11.30 Uhr
Tel. 05254 - 66 22 891

Pfarrbüro in St. Michael Sennelager:
Donnerstag, 08.30-09.30 Uhr

Pfarrbüro in St. Joseph Mastbruch:
Dienstag, 17.30-18.30 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde
Schloß Neuhaus

Pfarrer Oliver Peters, (Pfarramt Bezirk 1
Hatzfelder Straße 11, Tel. 24 13, Fax. 80 87 76,
pfr@oliverpeters.de

Pfarrerin Melanie Freye, (Pfarramt Bezirk 2)
Klosterweg 9 , Sennelager/Sande
Tel 05257 – 9989724
Melanie.Freye@kk-ekvw.de

Gemeindebüro:

Bielefelder Straße 20c, Tel. 1 32 09
www.evangelische-kichengemeinde-schlossneuhaus.de
pad-kg-schlossneuhaus@kkpb.de
Öffnungszeiten : Di - Fr 10.00 -12.00 Uhr,
montags geschlossen

Presbyterium
Götz Langer (Kirchmeister)
Presbyteriumsvorsitzende Evelyne Schubert
Pionierweg 20 - 33104 Paderborn -
mobil: 0160 96 94 96 05
Email: evelyneschubert@aol.com

Bürgerschützenverein
Oberst Michael Pavlicic
Sertürner Str. 30, Tel. 16 05
www.schuetzen-schloss-neuhaus.de

Caritas Sozialstation
Christiane Thiele,
Hatzfelder Straße 7, Tel. 889 16 81
Christiane.thiele@caritas-pb.de

Caritas Pfarrei Hl. Martin
Erreichbar über das Pfarrbüro

CWW Wohneinrichtungen
Fachdienst Teilhabe
Uschi Schräer-Drewer
Merschweg 1a, Tel. 99 60 33

DJK Mastbruch
1.Vorsitzender Burkhard Buchen
Lippeaue 4, Tel. 8 56 84
www.djk-mastbruch.de

DPSG Stamm Schloß Neuhaus
Julian Varnholt
Cäcilienstraße 8a, Tel. 01705449268
julian.varnholt@gmail.com

Diakonie Presbyterium
Evelyne Schubert
Pionierweg 20, Tel. 17 59
und Astrid Timmerberg,
Sander-Bruch-Str. 52, Tel. 6 75 53

Eine-Welt-Kreis Mastbruch
Annette Müller, Amselweg 5,
Tel. 79 21
Barbara Brinksmeier, Ziethenweg 62,
Tel. 1 33 22

Eltern-Kind-Gruppe Sennelager
Carina Vogelsang
Gartenstadt 26, Tel. 0176 82 06 75 57
Emil: carinavogelsang@web.de

Ev. Frauenhilfe
Vorsitzende Margret Siemensmeyer,
Wilhelmshöhe 9, Tel. 05251 3 23 42

KAB Familien- und Männerverein
St. Joseph
Vorsitzender Franz Josef Rensing,
Dietrichstrße 76, Tel. 18 88

kfd St. Heinrich u.Kunigunde
Annette Koch
Almering 12, Tel. 1 26 25

kfd St. Joseph, Vorstandsteam
Claudia Trautmann,
Ziethenweg 2, Tel. 14 30

kfd St. Marien Sande
Beate Rudolphi - Am Brockhof 11,
Tel. 95 31 39
b.rudolphi@paderborn.com

kfd St. Michael Sennelager
Bärbel Pospischil - Tel. 05254 - 33 04

Seniorengemeinschaft
St Joseph Mastbruch
Karen Obermann, Ziethenweg 62,
Tel.77 02
Karen.Obermann@t-online.de

Kindertagesstätte St. Heinrich
Leiterin Helga Osburg,
Hermann-Löns-Str. 3, Tel. 23 76
www.heinrichkunigunde.de

Kindertagesstätte St. Joseph
Leiterin: Carolin Fleckner
Mastbruchstraße 80, Tel. 22 06

Kindertagesstätte St. Michael
Leiterin: Michaela Meyer
Bielefelderstraße. 159, Tel. 22 06

Kindertagesstätte St. Marien
komm. Leiterin: Desiree Pecher
im Dirksfeld 41, Tel. 6 99 94

Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.
Vorsitzender Hans-Georg Hunstig,
Dr.-Grasso-Str. 10a, Tel. 24 37
www.kirchelebt.de

Kirchenchor St. H.u.K.
Ansprechpartner: Ludmilla Schamei,
Csilla-von-Boeselager-Str. 58,
Mob.: 0151 14337639
ludmilla@schamei.de

Kirchengilde 2010
Konrad Bröckling, Tel. 05254-46 34
konradbroeckling@gmx.de

Kirchenmusik der ev. Gemeinde
Blockflöten, Chor, Posaunenchor
Kantorin Marianne Noeske,
Schloßstr. 12 , Tel. 94 03 97

Chorgemeinde St. Cäcilia Sande
1. Vorsitzender Franz Düwel
Erikaweg 5, Tel. 52 05
franz-duewel@t-online.de

KLJB Mastbruch
Kath. Landjugendbewegung
Simon Buchen
Lippeaue 4, Tel. 8 56 84
mastbruch.KLJB-Paderborn.de

Kolpingsfamilie
Leitungsteam: Anja Kleinefenn, Kati Born, Ingrid Kröger
Sprecherin: Ingrid Kröger
Schillerstr. 18, Tel. 8 69 95
www.kolping-neuhaus.de

Messdiener Pfarrei Hl. Martin
Benedikt Fritz

Os Lusitanos Paderborn e.V.
Vorsitzender Artur Domingues
Osthoffs Garten 21, Tel. 9 30 68 43

Seniorencentrum St. Bruno
Memelstraße 18
Tel. 9 93 40
www.st-bruno-paderborn.de

Öku.Kleinkinderwortgottesdienstkreis
Christina Schröder
05254-649 98 26
kleikiwogo@web.de

Taufkreis und Familienpastoral
Gemeindereferentin Angelika Schulte
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande - Tel. 93 63 45
schulte.snh@gmail.com

Trauerbegleitung
Gemeindereferentin Angelika Schulte
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande - Tel. 93 63 45
schulte.snh@gmail.com